

Die Geschichte der Wedemark von 1930 bis 1950

Band 3

Sabine Paehr

***Die Machtübernahme durch die
Nationalsozialisten in den Dörfern
der heutigen Wedemark***

***Der politische Wandel in den Gemeinden
in der Zeit der Weimarer Republik***

Wedemark 2017

Herausgegeben von der Gemeinde Wedemark



Titelbild: Berichterstattung vor der Landtagswahl vom 24. April 1932
im Burgdorfer Kreisblatt vom 14. April 1932

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Angaben sind im Internet
über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

Herausgeber:
Gemeinde Wedemark

Alle Rechte vorbehalten

ecrivir – die textmacher gmbh
Hansteinstraße 3
30419 Hannover



© 2017

Layoutentwurf: Svenja Thiel, artbreakfabric

Satz und Umschlaggestaltung: Olaf Grohmann
ecrivir – die textmacher gmbh

Druck und Verarbeitung: Steppat Druck Laatzen

Nachdruck und Vervielfältigung, Einspeicherung und Verarbeitung in elektro-
nischen Systemen, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des
Herausgebers und des Verlags

ISBN: 978-3-938769-20-1

Die Geschichte der Wedemark von 1930 bis 1950, Band 3

Martin Stöber

Einleitung 4

Sabine Paehr

**Die Machtübernahme durch die Nationalsozialisten
in den Dörfern der heutigen Wedemark**

**Der politische Wandel in den Gemeinden in der Zeit
der Weimarer Republik**

1. Die administrativen Rahmenbedingungen 6

2. Die Entwicklung der politischen Parteien 8

2.1 Die Parteien im Kaiserreich 9

2.2 Die Parteien in der Weimarer Republik 13

3. Wahlen und Wahlergebnisse in den
Gemeinden der heutigen Wedemark 17

3.1 Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung
und zum Deutschen Reichstag 18

3.2 Wahlen zur Preußischen Landesversammlung
und zum Preußischen Landtag 26

3.3 Wahlen zum Provinzial-Landtag der
Preußischen Provinz Hannover und zum Kreistag
des Landkreises Burgdorf 30

4. Fazit 32

Anhang 36

Einleitung

Mit den Ausführungen Sabine Paehrs liegt nun bereits der dritte Band der Reihe „Die Geschichte der Wedemark von 1930 bis 1950“ vor. Wie ihre beiden Vorgänger ist diese Publikation Teil des gleichnamigen Projektes der Gemeinde Wedemark, das Bürgermeister Helge Zychlinski im April 2014 ins Leben gerufen hat und das seither von Dr. Franz Rainer Enste als Koordinator betreut wird.

Die Autorin beschäftigt sich im Hauptteil des Bandes intensiv mit den Wahlergebnissen der Zeit der Weimarer Republik, beginnend mit der Wahl zur verfassunggebenden Versammlung im Januar 1919 und endend mit den – nicht mehr freien – Wahlen im März 1933. Schwerpunkt der Arbeit sind selbstverständlich die Ergebnisse in den Gemeinden der heutigen Wedemark, wobei nicht nur die Reichstagswahlen, sondern auch diejenigen auf den nachgeordneten Ebenen bis hin zum Kreistag beschrieben und in einem umfangreichen Datenanhang dokumentiert werden.

Damit greift Sabine Paehr über den engeren Projektzeitraum, die Jahre 1930 bis 1950, hinaus. Diese Erweiterung des Horizonts ist aber nicht nur sinnvoll, sondern auch notwendig. Die Machtergreifung hatte unter anderem eine parlamentarische Vorgeschichte. Zu den großen Schwächen der Weimarer Republik zählte die politische Zersplitterung in zahlreiche in den Parlamenten vertretene Parteien, von denen viele demokratiefeindlich eingestellt waren. Und die Wahlergebnisse beweisen, wie schnell die NSDAP Ende der 1920er Jahre an Boden gewann – auch wenn sie auf Reichsebene, was den Anteil an den abgegebenen Stimmen anbelangt, nie die absolute Mehrheit erreichte.

Der Blick auf die Ergebnisse in den Wedemärker Gemeinden zeigt, dass die Nationalsozialisten hier örtlich relativ früh weit überdurchschnittlich gute Ergebnisse erzielten. Dies war vielleicht nicht ungewöhnlich für einen ländlichen Raum, wo das linke politische Spektrum nicht wie im industriell geprägten Milieu verankert war. Gerade in kleinen Gemeinden und Wahlbezirken der Wedemark kam es auch zu Ergebnissen, die

auffällig von den Durchschnittswerten abweichen. Dabei spielten wohl lokale Besonderheiten eine Rolle; es darf sogar vermutet werden, dass das Wirken einzelner Personen seinen Niederschlag fand.

Beide Phänomene bedürfen noch der Analyse, die allein auf Basis der statistischen Daten nicht erfolgen kann. Doch mit der Arbeit Sabine Paehrs liegen jetzt Hintergrundinformationen vor, die vertiefende Forschungen anregen können und schließlich deren Ergebnisse einzuordnen helfen.

Martin Stöber

Niedersächsisches Institut für Historische Regionalforschung e. V.

1. Die administrativen Rahmenbedingungen

Der politische Wandel, der sich nach dem Ende des Ersten Weltkrieges in den Gemeinden der heutigen Wedemark vollzog, beeinflusste auch immer die administrative Ebene, weil die politische und die administrative Gliederung eng miteinander verknüpft waren.

Nach der Eingliederung des Königreichs Hannover in den preußischen Staat wurden 1870 die alten Landdrosteien aufgelöst und eine Neugliederung der Verwaltung in der Preußischen Provinz Hannover durchgeführt. Danach gehörten die Gemeinden der heutigen Wedemark zum Amt Burgwedel des Kreises Lüneburg (vormals Landdrostei Lüneburg). Dies änderte sich 1885 nochmals, als die alten hannoverschen Ämter von preußischen Landkreisen abgelöst wurden. Nach dieser Reform gehörten die heutigen Wedemärker Gemeinden zum Landkreis Burgdorf des Regierungsbezirkes Lüneburg, was auch bis über den Zweiten Weltkrieg hinaus so bestehen blieb. Der Landkreis Burgdorf wurde am 1. April 1885 im Rahmen der Bildung von Landkreisen in der Provinz Hannover aus den alten hannoverschen Ämtern Burgdorf und Burgwedel sowie der Stadt Burgdorf gebildet.¹ Dies ist insofern von Bedeutung, als dass sich seither die übergeordneten Kreisbehörden in Burgdorf befanden, jedoch die Behörden des Regierungsbezirks weiterhin in Lüneburg angesiedelt waren.

In den 16 damals selbstständigen politischen Gemeinden der heutigen Wedemark wählten die wahlberechtigten Einwohner ihre Gemeindevertretung, die wiederum aus ihrer Mitte den Ortsvorsteher – entsprechend den späteren Ortsbürgermeistern – wählte. Der Ortsvorsteher war aber auch zugleich oberster Verwaltungsbeamte seiner Gemeinde und hatte dadurch verschiedene administrative Aufgaben. Zum einen war er dafür zuständig, die in der Gemeindevertretung gefassten Beschlüsse umzusetzen, das heißt die Angelegenheiten zu realisieren, für die die Gemeinde selbst zuständig war. Zum anderen musste er die Beschlüsse

¹ Walther Hubatsch, Grundriß der deutschen Verwaltungsgeschichte 1815–1945, Reihe A Preußen, Band 10 Hannover, Marburg 1981, S. 238, 392 f., 629, 641, 646–648.

des übergeordneten Landrates umsetzen, die ihm von den vorgesetzten Behörden übermittelt wurden.

Insgesamt waren die Kompetenzen der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstehers nicht sehr umfangreich. Letzterer führte in seiner Funktion als Kommunalbeamter das Geburten- und Sterberegister sowie die Einwohnermeldebücher. An ihn ergingen auch alle Anordnungen der Kreisverwaltung, die er dann in seiner Gemeinde umsetzen musste. Aus den Gemeinderatsprotokollen kann man entnehmen, dass sich die Gemeinden um den Bau und den Unterhalt ihrer Wege kümmerten, dass sie für gemeindeeigene Gebäude wie Schule und Feuerwehrhaus zuständig waren und dass sie die gemeindeeigenen Grundstücke verwalteten. Die Festsetzung der Bürgersteuer und die Armenfürsorge waren ebenso Aufgabe der Gemeinde wie die Durchführung von Infrastrukturmaßnahmen. Die Genehmigung von Bauanträgen, Friedhofsangelegenheiten, die Bewilligung von Zuschüssen für gemeinsame Veranstaltungen wie das Schützenfest wurden in der Gemeindevertretung diskutiert.

Gut ablesen lässt sich die Tätigkeit der Gemeindevertretung an den verschiedenen Ausschüssen, die gebildet wurden. In Bissendorf gab es zum Beispiel den Schulvorstand (fünf Personen umfassend), die Flurschätzer (zwei Personen), die Wegekommission (vier Personen), die Kommission für Feuerschau (zwei Personen), die Kommission zur Beaufsichtigung der Vertilgung des Franzosenkrauts (vier Personen) und die Kommission für Wohnungspflege (drei Personen). Im Rahmen einer Sitzung der Gemeindevertretung Anfang 1930 wurde beispielsweise auch das Amt des Vollziehungsbeamten neu besetzt – und zwar mit dem Landjägermeister a. D. Hartwig.²

In Elze gab es in den frühen 1930er Jahren unter anderem den Schulvorstand, einen Fürsorgeausschuss, einen Friedhofsausschuss und eine Wegekommission. Für die Finanzverwaltung war der Gemeindevorstand

² Protokollbuch der Gemeinde Bissendorf 01.08.1929 – 29.12.1934, hier Protokoll vom 8. Jenner 1930.

nungsführer zuständig, für die Prüfung der Rechnungsführung wurden Rechnungsprüfer gewählt.³

Nach den Kommunalwahlen vom 12. März 1933 und der Neubesetzung der Gemeindevertretungen am 1. April 1933 wird die zunehmende Einflussnahme der NSDAP auch in den erwähnten Protokollbüchern deutlich. So wurde dem Antrag eines Bürgers in Elze mit der Begründung nicht stattgegeben, der Antragsteller „... lehnt den Staat in allen Fällen ab. Beteiligt sich nicht, oder nur ganz wenig, jedenfalls nicht seinen Verhältnissen nach am Winterhilfswerk und bekrittelt die gesetzlichen Maßnahmen überall und macht sie lächerlich ...“⁴ Im Bissendorfer Protokollbuch fällt auf, dass bereits ab dem 1. Juli 1933 fast nur noch „Partei-genossen“ der NSDAP in der Gemeindevertretung saßen.⁵

2. Die Entwicklung der politischen Parteien

„Die Geschichte und das Schicksal der ersten deutschen Republik ist von den besonderen Verhältnissen des deutschen Parteienwesens auf entscheidende Weise bestimmt worden. ... In der Tat hatte die Neuordnung von 1918 mit einer tiefen Zerspaltung und schweren Funktionsstörungen der Parteien zu rechnen. Entstanden im Zusammenhang mit der gescheiterten Revolution von 1848, hatten sie in der Ära Bismarcks und Wilhelms I. nicht zur vollen politischen Verantwortung gefunden.“⁶

Diese Sätze schreibt Karl Dietrich Bracher in seiner Einführung zur Neuausgabe eines Werks von Sigmund Neumann über die Parteien der Weimarer Republik, das 1932 zum ersten Mal erschienen war. In der Tat mussten die Bevölkerung seit der Revolution von 1848 und die im Rah-

³ Protokollbuch der Gemeinde Elze von 1932 bis 1947. Eine Übertragung des Protokollbuchs durch Max Steinborn steht auf der Website der Gemeinde Wedemark zur Verfügung.

⁴ Protokollbuch der Gemeinde Elze von 1932 bis 1947, S. 8 in der Übertragung von Max Steinborn (vgl. Anm. 3).

⁵ Protokollbuch der Gemeinde Bissendorf 01.08.1929 – 29.12.1934, hier Protokoll vom 1. Juli 1933.

⁶ Sigmund Neumann, Die Parteien der Weimarer Republik, mit einer Einführung von Karl Dietrich Bracher, Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz, 4. Aufl. 1977.

men der Entwicklung des Parlamentarismus entstehenden Parteien den Umgang mit dieser Form der politischen Partizipation erst erlernen.

2.1 Die Parteien im Kaiserreich

In der Zeit des Deutschen Kaiserreichs, gegründet 1871, gab es eine Verfassung, in der die Funktionen des Monarchen, des Reichskanzlers, des Bundesrates – die Vertretung der 25 Bundesstaaten – und des Reichstages festgeschrieben waren, der Reichstag war dabei jedoch mit relativ geringen Befugnissen ausgestattet. „Die starke Stellung des Monarchen läßt erkennen, daß dem politischen System des Kaiserreiches ein ‚monarchisches Prinzip‘ – nicht etwa das Prinzip der Volkssouveränität – zugrunde lag, nach dem der Kaiser der alleinige Träger der Staatsgewalt war und die Volksvertretung [also der Reichstag; die Verf.] bestenfalls Mitwirkungsmöglichkeiten an der Ausübung bestimmter Herrschaftsrechte besaß.“⁷

Seit der 1848er Revolution bildeten sich im Deutschen Kaiserreich Parteien, durch die vor allem das deutsche Bürgertum danach strebte, auf politische Prozesse Einfluss zu nehmen und an politischen Entscheidungen beteiligt zu werden. „Die deutschen Parteien entstehen mit dem Kampf um ein deutsches Parlament.“ Dieses geschah im Spannungsfeld zwischen dem Liberalismus, der in Opposition zum bürokratisch-absolutistischem Herrschaftssystem stand, und dem Konservatismus, der die bestehenden Verhältnisse zu bewahren versuchte.⁸ Als dritte Kraft entwickelte in dieser Zeit der Sozialismus ein politisches Programm.

Zu den Parteien, die eine linksliberale oder nationalliberale Politik vertraten, gehörten die Deutsche Fortschrittspartei (DFP, Bestand 1861–1884), die Deutsche Freisinnige Partei (DFP, 1884–1893), die Freisinnige Volkspartei (FVp, 1893–1910) und die Freisinnige Vereinigung (FV, 1893–1910). Die Deutsche Demokratische Volkspartei (DtVP, 1886–1910), die

⁷ Robert Hofmann, Geschichte der deutschen Parteien. Von der Kaiserzeit bis zur Gegenwart, München 1993, S. 20.

⁸ Neumann, S. 20 f.

Freisinnige Volkspartei und die Freisinnige Vereinigung fusionierten 1910 zur Fortschrittliche Volkspartei (FVP).⁹ Die Nationalliberale Partei (NLP, 1866–1918) ist ferner zu erwähnen, entstanden durch eine Abspaltung von der Deutschen Fortschrittspartei.¹⁰ Besonders kurzlebige Fraktionsbildungen im liberalen Parteienspektrum bildeten die Liberale Reichspartei (1871–1874) und die Liberale Vereinigung (1880–1884.)

„Die Ideen und Ideologie des modernen Sozialismus entstanden als direkte Reaktion auf die Theorien des Liberalismus und dessen gesellschaftliche Praxis, den Industriekapitalismus.“¹¹ Durch den Zusammenschluss des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins (ADAV), der 1863 gegründet worden war, mit der 1869 gegründeten Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP) entstand die älteste Partei, die bis heute besteht, die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD).¹²

Zum konservativen Parteienspektrum gehörten im Kaiserreich die Deutschkonservative Partei (DKP, 1876–1918), die Deutsche Reichspartei (1871–1918)¹³ und die Freikonservative Partei (1867–1918). Auch der Nationalsoziale Verein (NSV, 1896–1903), die Christlich-Soziale Partei (CSP, 1878–1918), die Antisemitische Volkspartei (AVP, 1890–1893), die Deutsche Reformpartei (DRP, 1893–1914) und, als deren Nachfolger, die Deutschvölkische Partei (DVP, 1914–1918) wurden im Kaiserreich gegründet.

Die Identität der Zentrumspartei als Organisationsform des politischen Katholizismus beruhte wesentlich auf ihrer Opposition sowohl zum Liberalismus als auch zum Protestantismus. Auch die preußische Dynastie und der Reichkanzler agierten antikatholisch, worauf eine politische Antwort gefunden werden musste. Die Parteigründung, der bereits eine

⁹ Hofmann, S. 26–42, der Autor zeigt auf S. 30 ein sehr übersichtliches Schema zur Geschichte der liberalen Parteien im Kaiserreich.

¹⁰ Ebd., S. 42–53.

¹¹ Ebd., S. 54.

¹² Ebd., S. 64–82.

¹³ Ebd., S. 85–94.

katholische Fraktionsbildung 1852 vorausgegangen war, erfolgte schließlich 1870.¹⁴

Die Deutsch-Hannoversche Partei (DHP, 1869–1933), die als Oppositionspartei nach der preußischen Annexion des Königreichs Hannover entstanden war, und der Bayerische Bauernbund (BB, 1893–1933), waren Parteien, die Regionalinteressen vertraten. Ferner gab es als Wahlbündnis mehrerer polnischer Kleinparteien die Polnische Liste (P, 1871–1919). Der Reichstag, für den diese Parteien ihre Kandidaten aufstellten, wurde in allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen ausschließlich durch Männer über 25 Jahren gewählt. Robert Hofmann bezeichnet dies als das zu dieser Zeit fortschrittlichste Wahlrecht in Europa. Es war im Reichswahlgesetz kodifiziert.¹⁵

Bei den Parlamentswahlen im Kaiserreich von 1871 bis 1912, die Robert Hofmann in einer Publikation tabellarisch übersichtlich darstellt, erhielten die Linksliberalen ebenso wie das Zentrum einen konstanten Anteil von circa 11 % bzw. 15 % der Reichstagsmandate. Die Nationalliberalen verloren in dieser Zeit an Zustimmung (von 32 auf 11 %), genau wie die Konservativen (von 25 auf 14 %). Einen deutlichen Zuwachs an Parlamentsitzen erlebte die Sozialdemokratie, die von 0,5 % der Mandate auf fast 28 % zunahm. Interessant ist in diesem Zusammenhang die Wahlbeteiligung, die von 51,0 % im Jahre 1871 auf 84,9 % im Jahr 1912 kontinuierlich anstieg.¹⁶

Die Parteienlandschaft des Kaiserreichs war also sehr vielfältig. Ihr gehörten programmatisch ausgerichtete Parteien aus dem sozialistischen, liberalen und konservativen Lager genauso an, wie Parteien, die Partikularinteressen einzelner Bevölkerungskreise vertraten. Nach dem Ersten Weltkrieg traten dann weitere Parteien in Erscheinung, die teilweise aus

¹⁴ Ebd., S. 94–108.

¹⁵ Ebd., S. 21.

¹⁶ Ebd., S. 23 f., aus der Tabelle wird auch deutlich, dass sich die Wahlerfolge der Parteien nicht linear entwickelten, sondern deutlichen Schwankungen unterworfen waren.

Reichs-Gesetzblatt

Jahrgang 1918

Nr. 167

Inhalt: Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz). S. 1345. — Wahlordnung für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung. S. 1353.

(Nr. 6553) Verordnung über die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung (Reichswahlgesetz). Vom 30. November 1918.

Für die Wahlen zur verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung wird folgendes angeordnet:

§ 1

Die Mitglieder der verfassunggebenden deutschen Nationalversammlung werden in allgemeinen, unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt.

Jeder Wähler hat eine Stimme.

§ 2

Wahlberechtigt sind alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20. Lebensjahr vollendet haben.

§ 3

Die Personen des Soldatenstandes sind berechtigt, an der Wahl teilzunehmen. Die Teilnahme an politischen Vereinen und Versammlungen ist ihnen gestattet.

§ 4

Ausgeschlossen vom Wahlrecht ist,

1. wer entmündigt ist oder unter vorläufiger Vormundschaft steht,
2. wer infolge eines rechtskräftigen Urteils der bürgerlichen Ehrenrechte ermangelt.

§ 5

Wählbar sind alle Wahlberechtigten, die am Wahltag seit mindestens einem Jahre Deutsche sind.

Reichs-Gesetzl. 1918.

Ausgegeben zu Berlin, den 30. November 1918.

257

Auszug aus dem Reichs-Gesetzblatt von 1918, Seite 1345, Verordnung über die Wahlen zur Nationalversammlung

den Parteien des Kaiserreiches hervorgegangen waren oder auch neu gegründet wurden.

2.2 Die Parteien in der Weimarer Republik

Nach der Abdankung Kaiser Wilhelms II. und den revolutionären Ereignissen des Jahres 1918 musste eine politische Neuordnung des Deutschen Reichs erfolgen. Für diese Aufgabe wurde nach der Verordnung des Rates der Volksbeauftragten vom 30.11.1918 eine verfassunggebende Versammlung gewählt. An dieser Wahl, die am 19. Januar 1919 stattfand, durften erstmals auch Frauen teilnehmen.¹⁷

Im Rahmen der Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung gelang es acht Parteien, genug Stimmen zu gewinnen, um Delegierte in die Nationalversammlung zu entsenden. Diese Parteien spiegeln ein breites programmatisches Spektrum wider; das Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung ist der Tabelle 1 im Anhang zu entnehmen.

Die USPD (Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands) entstand bereits 1917 durch Abspaltung von der SPD (Fraktionsbildung 1916, Parteigründung 1917), weil sie die Ideen von Pazifismus und radikalem Sozialismus in der SPD nicht mehr vertreten sah. Später kehrte der rechte Flügel der USPD zur SPD zurück, während sich der linke Flügel der Kommunistischen Partei anschloss.¹⁸

Die SPD (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) war, wie bereits angedeutet, aus dem national und parlamentarisch orientierten Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein Ferdinand Lassalles sowie der marxistischen Sozialdemokratischen Partei August Bebels und Karl Liebknechts hervorgegangen.¹⁹

Die Deutsche Zentrumspartei (Z) wurde 1870 gegründet. Sie lässt sich als christlich-nationale und soziale Verfassungspartei bezeichnen. Vorläu-

¹⁷ Hofmann, S. 111.

¹⁸ Neumann, S. 29 f.

¹⁹ Ebd., S. 28–41.

ferorganisation war die sogenannte katholische Fraktion von 1852.²⁰ Als Vertreter regionaler Interessen existierten seit 1869 die DHP (Deutsch-Hannoversche Partei) und seit 1893 der BB (Bayerischer Bauernbund).

Neben diesen fünf Parteien, die bereits vor dem Ende des Ersten Weltkrieges gegründet worden waren, gelang drei neugegründeten Parteien der Einzug in die Deutsche Nationalversammlung, die ihre ideologischen Wurzeln allerdings auch in kaiserzeitlichen Parteien hatten.

Die DDP (Deutsche demokratische Partei), gegründet 1918, war die dritte wichtige Komponente der Weimarer Koalition. Durch sie war neben der sozialdemokratischen Arbeiterschaft und dem deutschen Katholizismus nun auch das liberale Bürgertum unter den republikanisch gesinnten Kräften vertreten.²¹ Sie versuchte, die Nationalliberale Partei (NLP) und die Fortschritts-Partei (FVP), in der zuvor zahlreiche liberale Parteien aufgegangen waren, zu verschmelzen. Nach ihrer erfolgreichen Mitwirkung an der Weimarer Verfassung begann jedoch der Niedergang der DDP.²²

Die DVP (Deutsche Volkspartei), ebenfalls 1918 entstanden, war nach dem Krieg in herausragendem Maße zur Partei des deutschen Bürgertums geworden, die aber vor allem das industrielle Bürgertum vertrat. Sie war Nachfolgerin der alten Nationalliberalen Partei und definierte sich als national und liberal, was durch den Slogan „Macht nach außen, Recht nach innen“ zutreffend zum Ausdruck gebracht wurde.²³

In der DNVP, später DNV (Deutschnationale Volkspartei), sammelten sich nach der Novemberrevolution 1918 alle Anhänger der konservativen Vorkriegsparteien: Deutsch-Konservative, Freikonservative, Völkische, Christlich-Soziale, der Alldeutsche Verband und auch Nationalliberale, die nicht zur DVP gingen. Obwohl die DNVP prinzipiell antirepublikanisch

²⁰ Ebd., S. 41–48.

²¹ Neumann, S. 48–54.

²² Ebd., S. 48 f.

²³ Ebd., S. 54–61.

war, konnte sie die Mitarbeit im Parlament nicht verweigern, wenn sie ihre Wähler vertreten wollte.²⁴

Bereits in der Frühzeit der Weimarer Republik wurden noch weitere Parteien gegründet, die selbstverständlich bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung – also 1919 – noch keine Rolle spielten. So war die BVP (Bayerische Volkspartei) als Abspaltung der bayerischen Anhänger des Zentrums 1920 entstanden.²⁵ Als reine Vertretung wirtschaftlicher Sonderinteressen und somit nicht als politische Partei in Sinne des Parlamentarismus bewertet Sigmund Neumann die 1920 entstandene WP (Wirtschaftspartei des Deutschen Mittelstandes, ab 1925 Reichspartei des Deutschen Mittelstandes). Die WP mobilisierte vor allem Nichtwähler aus der Schicht des freien selbstständigen Mittelstandes, Handwerker, Gastwirte und Hausbesitzer, die in der Krise der Nachkriegszeit zu verarmen drohten. Übergeordnete politische Ziele verfolgte sie nicht.²⁶ Auch die 1926 gegründete VRP (Volksrechts- und Aufwertungspartei) war eine Interessenvertretung, die die Revision der Inflationsauswirkungen anstrebte, was weitgehend aussichtslos war.²⁷

Die KPD (Kommunistische Partei Deutschlands) war unter Führung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg – zunächst als Spartakusbund – seit 1908 eine Sondergruppe innerhalb der Sozialdemokratie. Mit der Abspaltung der USPD blieb diese Gruppierung zunächst in dieser Partei, bis sie sich auf ihrem Gründungsparteitag, der vom 30. Dezember 1918 bis zum 1. Januar 1919 stattfand, als eigenständige Partei konstituierte. Obwohl ihre Vordenker bereits Ende Januar 1919 ermordet worden waren, erlebte die KPD in der Weimarer Republik einen stetigen Aufstieg.²⁸ Die SAP (Sozialistische Arbeiterpartei) bildete sich 1931 durch den Aus-

²⁴ Ebd., S. 61–72; Hofmann, S. 166, ordnet diese Partei ebenfalls als republikfeindliche Partei ein.

²⁵ Ebd., S. 47.

²⁶ Ebd., S. 66 f.

²⁷ Ebd., S. 67.

²⁸ Ebd., S. 87–95.

schluss führender Linkspolitiker aus der SPD, die hier ihre Anhänger-schaft versammelten.²⁹

Die NSDAP ging im Februar 1920 durch Umbenennung aus der 1919 gegründeten Deutschen Arbeiterpartei (DAP) hervor. Sie errang erstmals 1928 genug Wählerstimmen, um in den Reichstag einzuziehen, allerdings nur mit zwölf Abgeordneten. Ihr schneller Aufstieg erfolgte erst mit der Reichstagswahl im Juli 1932, bei der sie 230 Abgeordnetenmandate erhielt. Sigmund Neumann bezeichnete sie in seiner Analyse des Jahres 1932 noch als Protestbewegung, die entweder zum baldigen politischen Erfolg kommen müsse oder andernfalls ihre politische Bedeutung einbüßen werde.³⁰

Erst relativ spät entstand aus der Vereinigung der DDP (Deutsche Demokratische Partei) mit der VR (Volksnationale Reichsvereinigung) die DStP (Deutsche Staatspartei) – im Jahr 1930. Sie wurde gegründet, um die Funktion der DDP als Vermittler zwischen Bürgertum und Arbeiterschaft fortzusetzen. Sie ging aus Teilen der DDP und der VR hervor und war politisch nicht wirklich erfolgreich.³¹ Die RDP (Radikal-Demokratische Partei) ging 1930 aus den Teilen der DDP hervor, die den Zusammenschluss mit den konservativen und antisemitischen Teilen der Volksnationalen Reichsvereinigung missbilligten.

Im konservativen Lager wurden ebenfalls Parteien durch Abspaltung konstituiert. Hierzu gehörte 1928 die ChrBP (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei) als Abspaltung von der DNVP, die dem deutschen Landvolk eine parlamentarische Vertretung schaffen wollte und die im Wesentlichen eine ausgesprochene Agrarpolitik betrieb.³² Ebenfalls durch Abspaltung von der DNPV entstand 1929 der ChrSV (Christlich-Sozialer Volksdienst). Diese Partei war zwar konservativ, aber politisch nicht extrem rechts. Sie wollte vor allem evangelisch-christliche Werte

²⁹ Ebd., S. 38 f.

³⁰ Neumann, S. 73, 86.

³¹ Ebd., S. 52.

³² Ebd., S. 65.

in der Gesellschaft verankern.³³ Die KV (Konservative Volkspartei) war eine Abspaltung von der DVNP, in der sich meist hochqualifizierte Politiker zusammenfanden, die ihre konservative Grundhaltung, die Bejahung und Mitverantwortung für den Staat, die Verfassungstreue und die Regierungswilligkeit in ihrer angestammten Partei nicht mehr vertreten sahen. „Kampf um das Recht“ war ihre programmatische Kernaussage.³⁴

Es ist hier nicht der Ort, die politische Entwicklung im Deutschen Reich von 1919 bis 1933 nachzuzeichnen. Um jedoch die in den Gemeinden der heutigen Wedemark erzielten Wahlergebnisse vergleichen und einordnen zu können, wurden die Ergebnisse aller Reichstagswahlen bis zum 5. März 1933 in der Tabelle 2 im Anhang zusammengestellt. Danach fanden im Deutschen Reich keine freien Wahlen mehr statt.³⁵

3. Wahlen und Wahlergebnisse in den Gemeinden der heutigen Wedemark

Im regionalen und lokalen Bereich spielten noch andere Parteien eine Rolle, die nicht zu den Reichstagswahlen antraten oder auf Reichsebene nicht genug Stimmen erzielten, bei den Wahlen zum preußischen Landtag und zum Provinziallandtag der preußischen Provinz Hannover jedoch durchaus relevant waren.

Im Folgenden werden daher sowohl die Wahlen zum Deutschen Reichstag als auch diejenigen zum Preußischen Landtag, zum Provinzial-Land-

³³ Ebd., S. 70–72.

³⁴ Ebd., S. 68 f.

³⁵ Handbuch der verfassungsgebenden deutschen Nationalversammlung, Weimar 1919, herausgegeben vom Bureau des Reichstags, veröffentlicht im Internet unter:
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000144.html
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000001.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000002.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000003.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000004.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000005.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000006.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000007.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000008.html,
http://www.reichstagsprotokolle.de/Band4_h1_bsb00000009.html.

tag der Preußischen Provinz Hannover und zum Kreistag betrachtet. Die Wahlergebnisse wurden dafür alle den amtlichen Veröffentlichungen, die für den Kreis Burgdorf im Burgdorfer Kreisblatt abgedruckt wurden, entnommen.

3.1 Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung und zum Deutschen Reichstag

Bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung 1919 stellten im Kreis Burgdorf nicht nur die reichsweit organisierten Parteien wie die Mehrheits-Sozialdemokraten (MSPD im Gegensatz zur USPD / Liste Brey), die Unabhängigen Sozialdemokraten (Liste Merges), die Deutsche Demokratische Partei (Liste von Richthofen), die Deutsche Volkspartei (Liste Dusche) und die Deutsch-nationale Partei (Liste von der Wense) ihre Kandidaten auf. Auch der Braunschweigische Landesverband trat mit der Liste Hampe an; und die Deutsch-Hannoversche Partei bildete zusammen mit dem Zentrum die Liste Alpers. Die Wahlergebnisse stellen sich wie folgt dar – zu einzelnen Daten sei auf Tabelle 3 im Anhang verwiesen. Die meisten Stimmen erhielt die Deutsch-Hannoversche Partei, die in der Zeit der Weimarer Republik vor allem den Föderalismus unterstützte und dafür eintrat, das Gebiet des ehemaligen Königreichs Hannover als Gliedstaat des Deutschen Reiches zu etablieren und damit unabhängig vom Staat Preußen zu werden. Die zweitstärkste Kraft waren die Mehrheits-Sozialdemokraten und als dritte große Partei wurde die liberale Deutsche Volkspartei gewählt. Auch die Deutsche Demokratische Partei konnte in einigen Gemeinden durchaus mehr als zehn Prozent der Wähler für sich gewinnen.

Im Vergleich zu den reichsweiten Wahlergebnissen erzielte das Wahlbündnis von Deutsch-Hannoverscher Partei und Zentrum mehr als doppelt so viele Stimmen. Gegenüber dem Ergebnis im Reich schnitt auch die Deutsche Volkspartei erheblich besser ab. Die Deutsche Demokratische Partei und die Deutsch-Nationale Partei erhielten deutlich weniger Stimmen als auf Reichsebene. Die Zustimmung zu den Mehrheits-Sozial-

demokraten war ebenfalls geringer, nämlich 31,4 % gegenüber 39,01 % reichsweit. Dies war sicher auch der ländliche Struktur der Region geschuldet, in der die Arbeiterschaft nicht so stark vertreten war wie in den Städten. Die Liste der Unabhängigen Sozialdemokraten und die des Braunschweigischen Landesverbandes erhielten in den Gemeinden der heutigen Wedemark überhaupt keine Stimme.

Bereits im Sommer des Jahres 1920 wurde, nachdem das Deutsche Reich eine Verfassung erhalten hatte, der erste Reichstag gewählt. Auch bei diesen Wahlen erhielt die Deutsch-Hannoversche Partei die meisten Stimmen, gefolgt von den Mehrheitssozialisten und der Deutschen Volkspartei.

Auch mit Blick auf diese Wahlergebnisse (Details siehe Tabelle 4 im Anhang) wird deutlich, dass die bereits 1919 gewählten Parteien ihre Position behaupten konnten. Nach wie vor wählten die Bürger der Wedemärker Gemeinden zunächst die Deutsch-Hannoversche Partei, gefolgt von den Mehrheits-Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei. Nur eine geringe Zahl von Wählern konnten die Deutschnationale Volkspartei, die Demokratische Partei und die Unabhängigen Sozialdemokratische Partei überzeugen, während die Kommunistische Partei und das Zentrum in den Gemeinden der heutigen Wedemark überhaupt keine Stimme erhielten.

Die nächsten Reichstagswahlen fanden dann am 4. Mai 1924 statt. Die vorgesehene Legislaturperiode von vier Jahren war also zunächst eingehalten worden. Die Wahl zum zweiten Deutschen Reichstag ergab eine Schwächung der gemäßigten bürgerlichen Kräfte sowie der Sozialdemokratie und einer Stärkung der republikfeindlichen rechten Parteien und der Kommunisten.

In den Gemeinden der heutigen Wedemark stellten sich insgesamt 13 Parteien zur Wahl und erzielten das nachstehend zusammengefasste und in Tabelle 5 im Anhang detailliert wiedergegebene Wahlergebnis. Obwohl die lokalen sich von den reichsweiten Ergebnissen deutlich unterschieden, kann man auch hier einen Trend zu nationalistischen Partei-

en wie dem Völkisch-Sozialen Block und der Deutsch-Nationalen Volkspartei feststellen. Stark schnitt nach wie vor die Deutsch-Hannoversche Partei mit fast der Hälfte der Stimmen, in manchen Gemeinden über drei Viertel der Wählerstimmen, ab. Die Sozialdemokratie fiel auf gut 20 %, die Deutsche Volkspartei auf knapp 4 % und die übrigen Parteien wurden nur vereinzelt gewählt.

Da es Wilhelm Marx von der Zentrumsparlei nicht gelang, eine stabile Koalitionsregierung zu bilden und eine Minderheitsregierung problematisch war, wurde am 11. Oktober 1924 der Reichstag aufgelöst und für den 7. Dezember 1924 wurden Neuwahlen angesetzt. Im Kreis Burgdorf stellten sich insgesamt 14 Parteien zur Wahl (vergleiche Tabelle 6 im Anhang). Im Reich verloren vor allem die Kommunistische Partei und die Nationalsozialistische Freiheitsparlei, die als rechte Listenvereinigung in den Jahren 1924/25 kandidierte, an Zustimmung, während die gemäßigten Parteien und vor allem die Sozialdemokratie gestärkt wurden.

In den Gemeinden der Wedemark beklagten zwei Parteien, die zuvor eine größere Anhängerschaft gehabt hatten, Verluste. Die Deutsch-Hannoversche Partei fiel von 48,6 % auf 44,0 % und der Völkisch-Soziale Block mit bislang 8,5 % trat zu dieser Wahl gar nicht an. Dagegen stieg der Anteil der Sozialdemokratischen Partei von 21,7 % auf 24,1 % und der der Deutsch-Nationalen Volkspartei von 12,4 % auf 17,0 %. Die in den vorherigen Wahlen mit 3,9 % sehr schwache Deutsche Volkspartei konnte nun wieder 7,1 % der Wählerstimmen gewinnen. Die übrige Wählerschaft entschied sich für eine der kleinen Parteien.

Die Regierungsbildung ging von Wilhelm Marx (Zentrum) auf den parteilosen Hans Luther über, der sich auf eine Koalition aus Deutscher Demokratische Partei, Zentrum, Deutscher Volkspartei, Bayerischer Volkspartei und Deutsch-Nationaler Volkspartei stützen konnte. Als die DNVP dieses Bündnis verließ, gab es wiederum nur eine Minderheitsregierung. Hans Luther trat nach einem Misstrauensvotum im Mai 1926 zurück und Wilhelm Marx wurde erneut Reichskanzler. Dieser regierte trotz eines

Misstrauensvotums der SPD am 29. Januar 1927 weiter, bis im Jahr 1928 Neuwahlen stattfanden.³⁶

Am 20. Mai 1928 fanden die Wahlen zum Deutschen Reichstag statt, wobei im Kreis Burgdorf die Zahl der Parteien nicht geringer geworden war: 15 warben um die Gunst der Wähler. Bei diesen Wahlen zum Vierten Deutschen Reichstag konnten vor allem die Sozialdemokraten und die Kommunisten einen Stimmenzuwachs verzeichnen. Die bürgerlichen Parteien verloren dagegen Stimmen. Schwierig für die Regierungsbildung war der Einzug einiger kleiner Parteien in den Reichstag. Die Bayerische Volkspartei (BVP) erhielt 17 Mandate, die Deutsch-Hannoversche Partei vier Mandate, die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei neun Mandate, die Deutsche Bauernpartei acht Mandate und die Volksrechtspartei zwei Mandate. Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (NSDAP) kam erstmals in den Reichstag und entsandte zwölf Abgeordnete ins Parlament.

In den Wedemärker Gemeinden wählte man entweder die Sozialdemokraten, die nun wieder mehr als 30 % der Stimmen erhielten, die Deutsch-Hannoversche Partei, die zwar zweitstärkste Kraft wurde, aber nur noch 28,3 % der Stimmen auf sich vereinen konnte, oder die konservative Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei, die hier überproportional gewann und 19,6 % der Stimmen bekam, während sie reichsweit nur 1,8 % der Wähler überzeugte. Die Deutsch-Nationale Volkspartei und die Deutsche Volkspartei erhielten jeweils etwas mehr als 5 %. Aber auch in der Wedemark zeigt sich die Zersplitterung der Wählerschaft, wo sich 250 Wahlbürger, nämlich knapp 10 % der Wähler, für eine der kleinen Parteien entschieden. Die NSDAP schnitt mit 1,3 % verhältnismäßig schlecht ab. Im Einzelnen sind die Ergebnisse im Anhang in Tabelle 7 dokumentiert.

Die 1928 gewählten Parteien bildeten eine Regierung unter dem zur SPD gehörigen Hermann Müller, der eine Koalition aus Sozialdemokratie,

³⁶ Hofmann, S. 115, stellt in einer Tabelle die Reichskanzler und die sie tragenden Koalitionen von 1919 bis 1933 übersichtlich dar. Insgesamt gab es in dieser Zeit 18 Regierungen.

Zentrum, Deutscher Demokratischer Partei, Deutscher Volkspartei und Bayerischer Volkspartei zusammenführen konnte und der mit 61,5 % der Reichstagsmandate eine deutliche Mehrheit hatte.³⁷ Obwohl dieser Reichstag für vier Jahre gewählt war, wurde er bereits am 18. Juli 1930 durch den Reichspräsidenten Paul von Hindenburg aufgelöst. Es wurden Neuwahlen angeordnet.

Die starke Stellung des Reichspräsidenten war in der Verfassung der Weimarer Republik verankert. Sie wurde durch die Tatsache verstärkt, dass nur wenige Regierungen auf stabilen Koalitionen beruhten. „Besonders ab 1930, in der Zeit der Präsidialkabinette, regierte de facto der Reichspräsident diktatorisch mit dem von ihm ausgewählten Reichskanzler. Die Parteien tolerierten dies oder waren durch Notverordnungen (Art. 48 Abs. 2) ohnehin vom eigentlichen Entscheidungsprozeß ausgeschlossen.“³⁸

Die Wahlen vom 14. September 1930 veränderten die politischen Verhältnisse im Deutschen Reichstag nachhaltig. Wahlsieger war vor allem die NSDAP, die mit fast 16 % deutlich mehr Mandate errang als 1928. Statt 810.000 im Jahr 1928 wählten nun 6,4 Millionen Wahlberechtigte diese Partei. Damit wurde die NSDAP die zweitstärkste Fraktion. Zu den Wahlsiegern gehörte auch die Kommunistische Partei Deutschlands, die einen Zuwachs von 54 auf 77 Mandate verzeichnen konnte. Verluste mussten dagegen die Sozialdemokraten mit minus 5,3 Prozentpunkten, die Deutsch-Nationale Volkspartei mit minus 7,3 Prozentpunkten und die Deutsche Volkspartei mit minus 4,2 Prozentpunkten hinnehmen. Für die NSDAP war die Wahl des Jahres 1930 der Durchbruch.

In den Gemeinden der heutigen Wedemark ergaben die Wahlen folgendes Ergebnis (Details in Tabelle 8 im Anhang): Inzwischen hatten sich hier 16 Parteien zur Wahl gestellt, von denen die Sozialdemokraten die meisten Stimmen, nämlich 32,3 % erhielten. Zweitstärkste Partei war die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei (16,3 %), was, wie er-

³⁷ Ebd.

³⁸ Hofmann, S. 112.

wähnt, der ländlichen Struktur der Wedemärker Gemeinden geschuldet war. Reichsweit erhielt diese Partei nur 3,8 % der Stimmen. Nur knapp hinter dieser Partei rangierte mit 16,5 % die NSDAP. Sie kam damit auf ein geringeres Ergebnis als die reichsweit erzielten 18,5 %. Es gab aber auch Orte wie Bennemühlen, wo diese Partei auf 44 % kam, oder Resse, wo 35,5 % der Wähler sich für die NSDAP entschieden. Die Deutsch-Hannoversche Partei verlor weitere Stimmanteile und konnte nur noch 15,4 % der Wähler überzeugen. Parteien wie das Zentrum (im Reich 11,8 %) und die Kommunistische Partei Deutschlands (im Reich 13,5 %) spielten in den Gemeinden der heutigen Wedemark kaum eine Rolle. Ferner fällt auf, wie viele Stimmen auch die kleinen Parteien gewinnen konnten. Sie erlangten zwar durchschnittlich nur wenige Prozentpunkte, häufig gab es jedoch ein großes Wählerpotenzial in einzelnen Ortschaften. So erhielt die Deutsch-Nationale Volkspartei zwar insgesamt nur 4,6 % der Stimmen, wurde aber in Dudenrodenbostel von 29 % der Wähler gewählt. Die Deutsche Staatspartei mit durchschnittlich 6 % erhielt in Gailhof 34 % der Stimmen.

Auch die von Heinrich Brüning (Zentrum) gebildete Präsidialregierung hatte, ebenso wie die seines Nachfolger Franz von Papen, keine eigene Mehrheit im Reichstag. Am 4. Juni 1932 löste der Reichspräsident den Reichstag auf und ordnete Neuwahlen an. Aus diesen Wahlen vom 31. Juli 1932 ging die NSDAP mit 37,8 % als stärkste Partei hervor, sie hatte allerdings noch keine absolute Mehrheit. Zweitstärkste Partei wurden die Sozialdemokraten (21,8 %), gefolgt von der Kommunistischen Partei mit 14,6 %. Der Reichstag war inzwischen auf 608 Abgeordnete angewachsen, von denen mehr als 10 % kleinen bis sehr kleinen Parteien angehörten. Die Vielzahl der zur Wahl stehenden Parteien wurde von der örtlichen Presse vorgestellt.³⁹

Die Wahlergebnisse der Wedemärker Gemeinden unterschieden sich gravierend von den reichsweiten – auch hierzu die einzelnen Ergebnisse im Anhang, dort in Tabelle 9: Hier in der Region kam die NSDAP durch-

³⁹ Burgdorfer Kreisblatt Nr. 169 vom 21.07.1932, S. 1.

21 Parteien werben um die Gunst der Wähler

III. Berlin, 20. Juli

Unter dem Vorsitz des Reichswahlleiters, Präsidenten Professor Dr. Bogemann, trat Dienstag vormittag der Reichswahlprüfung zur Prüfung und Zulassung der eingereichten Reichswahlvor schläge zusammen. Es wurden folgende Reichswahlvor schläge für gültig erklärt und zugelassen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands,
2. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)
3. Kommunistische Partei Deutschlands
4. Deutsche Zentrumspartei
5. Deutschnationale Volkspartei
6. Deutsche Sozialpartei
7. Bayerische Sozialpartei
8. Christlich-Sozialer Volksdienst (Evang. Bewegung)
9. Deutsche Bauernpartei
10. Handbund
11. Deutsch-Hannoversche Partei
12. Höchstgehalt der Beamten 5000 RM., für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsschädigten
13. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, Unterstützungsempfängerpartei Deutschlands
14. Deutsche sozialistische Kampfbewegung
15. Nationale Arbeiterpartei in Deutschland
16. Nationale Mitte, Großdeutsche Freiheitsbewegung gegen Faschismus und Unsozialismus

17. Schicksalsgemeinschaft deutscher Erwerbsloser (Erwerbslosenfront)
18. Kampfgemeinschaft der Arbeiter und Bauern
19. Freiwirtschaftliche Partei Deutschlands (Partei für freies Volkswirtschaft)
20. Gerechtigkeitsbewegung für Parteienverbot — Gegen Lohn-, Gehalts- und Rentenerhöhungen — für Arbeitsbeschaffung
21. Deutsche Volksgemeinschaft.

Die Nummern 6, 7, 10, 13, 16 und 17 fallen bei den Reichswahlvor schlägen aus, weil der Reichsinnenminister diese Nummern vorbehalten hatte für die Deutsche Sozialpartei, die Volkspartei, das Handwerk, die Konservative Volkspartei, die Volksnationale Reichsbewegung und die Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands, die zwar zuerst im Reichstag noch vertreten waren, aber keine Reichswahlvor schläge eingereicht haben.

Nicht zugelassen wurden die eingereichten Reichswahlvor schläge einer „Partei der Erwerbslosen — für Arbeit und Brot“ (der sogenannten Unitaristenumion Deutschlands, Einheitsbewegung aller Schaffenden), einer Katholisch-Sozialen Nationalpartei Deutschlands und eines „Deutschen Bauernbündnisses“, da Reichswahlvor schläge dieser Parteien einander nicht einbringen oder nicht zugelassen worden sind. Im übrigen sind die gesamten 21 Reichswahlvor schläge nur unter der Voraussetzung zugelassen worden, daß jeweils ange schlossene Reichswahlvor schläge vorhanden sind.

Berichterstattung vor der Reichstagswahl vom 31. Juli 1932 im Burgdorfer Kreisblatt vom 21. Juli 1932

schnittlich auf 63,9 % der Stimmen und wurde die bei weitem stärkste Partei. Die Ergebnisse der Sozialdemokraten mit circa 22 % entsprachen etwa denen im Deutschen Reich. Die Deutsch-Hannoversche Partei wurde mit 3,7 % praktisch bedeutungslos. Sie konnte auch nicht mehr wie noch 1930 in den Reichstag einziehen. Ebenfalls geringfügig mehr als 3 % erhielten die Kommunistische Partei (im Reich 14,6 %) und die Deutschnationale Volkspartei (im Reich 6,6 %). Alle anderen Parteien erhielten zusammen nur 111 Stimmen, fünf Parteien wurden in den Wedemärker Gemeinden überhaupt nicht gewählt.

Dass Parteien wie die katholische Zentrumspartei (im Reich 12,3 %) und die im Arbeitermilieu verwurzelte Kommunistische Partei (im Reich 16,4 %) in der Wedemark kaum Wähler gewinnen konnten, erstaunt nicht. Dass die NSDAP jedoch so früh schon so starke Mehrheiten erringen konnte, unter anderem in Dudenrodenbostel mit 79,7 % und in

Resse 72 % der Stimmen, zeigt, wie sehr man sich in dieser ländlichen Region dieser Partei zuwandte. Schwächer waren die Ergebnisse für die NSDAP nur in Orten, in denen die Sozialdemokraten überdurchschnittliche Ergebnisse erreichten, wie in Berkhof, Elze, Mellendorf und Wennebostel.

Die politisch motivierten Unruhen des Jahres 1932 hatten in den Gemeinden der heutigen Wedemark wohl keine Auswirkungen, jedenfalls findet man in der lokalen Presse keine diesbezüglichen Berichte.⁴⁰ Im Deutschen Reich kam es jedoch bereits am 6. November 1932 erneut zu Wahlen. Diese Wahlen brachten auf Reichsebene nur eine geringfügige Verschiebung der politischen Kräfte. Stärkste Partei mit 33,6 % war weiterhin die NSDAP, zweitstärkste die SPD mit 20,7 % und drittstärkste die Kommunistische Partei mit etwas mehr als 17 %. Die NSDAP und die SPD hatten einige Prozentpunkte verloren, die KPD schnitt etwas besser ab. Die Zentrumspartei blieb bei circa 12 % konstant, eine geringe Zunahme an Wählern verzeichnete die Deutsch-Nationale Volkspartei. Erstaunlicherweise konnte auch die Deutsch-Hannoversche Partei wieder ein Mandat erringen.

Die Wahlergebnisse der Wedemärker Gemeinden folgten, wenn auch, wie beschrieben, ausgehend von anderen Werten, diesem Trend (einzelne Informationen in Tabelle 10 im Anhang). Auch hier wurde die NSDAP etwas schwächer und erhielt statt 63,8 % „nur“ noch 58,5 % der Stimmen. Die SPD verlor geringfügig und erhielt 21,8 % statt 22,5 % wie im Juli. Die KPD konnte Stimmen dazugewinnen und hatte nun 5,7 %, ebenso die Deutsch-Hannoversche Partei mit 4,8%. Weiterhin erhielten die Deutsch-Nationale Partei 4,0 % und das Deutsche Landvolk 3,5 % der Stimmen.

Die große Differenz zu den im Deutschen Reich erzielten Wahlergebnissen blieb somit erhalten. Während auf Reichsebene die NSDAP nur

⁴⁰ Überprüft wurde der Burgdorfer Kreisblatt des Jahres 1932; eine ausführliche Darstellung zu den Unruhen findet man bei Dirk Blasius, Weimars Ende. Bürgerkrieg und Politik. 1930–1933, Frankfurt/M. 2008.

ein Drittel der Stimmen erhielt, hatte sie die ländlichen Gemeinden der Wedemark bereits gewonnen. Fast in keiner Ortschaft erhielt sie weniger als die Hälfte der Wählerstimmen.

Die nächsten, schon nicht mehr freien, Wahlen zum Deutschen Reichstag fanden am 5. März 1933 statt. Hier gelang es der NSDAP mit 288 beziehungsweise 50,88 % der Reichstagsitze die absolute Mehrheit der Mandate zu gewinnen. Die Sozialdemokraten erhielten 120 Mandate (entsprechend 21,2 %), die Zentrumspartei 73 (entsprechend 12,9 %). Die Kommunistische Partei hatte zwar 81 Mandate erhalten (entsprechend 12,3 %), diese wurden jedoch am 8. März annulliert. Nach dem Reichstagsbrand am 27. Februar 1933 hatte der Reichspräsident Paul von Hindenburg die „Verordnung zum Schutz von Volk und Staat“ erlassen. In der Folge wurden etliche KPD-Reichstagsabgeordnete und Funktionäre in Schutzhaft genommen und die Parteibüros geschlossen. Bis März 1933 wurden circa 7.500 Mitglieder der Kommunistischen Partei verhaftet. Unter diesen Bedingungen war der Anteil der Wähler, die dennoch für die KPD stimmten, erstaunlich hoch.

Auch in den Wedemärker Gemeinden (vergleiche Tabelle 11 im Anhang) erreichte die NSDAP ihr bis dahin bestes Ergebnis mit durchschnittlich 68,8 % der Stimmen im Rahmen der Wahl vom 5. März 1933. In allen Orten erhielt sie mehr als die Hälfte der Stimmen. Die einzige ernstzunehmende Konkurrenz waren die Sozialdemokraten mit durchschnittlich 17,9 %. Von gewisser Bedeutung waren sonst nur die Kampffront Schwarz-Weiß-Rot, ein Wahlbündnis aus Deutschnationaler Volkspartei (DNVP), Stahlhelm und Landbund – den der DNVP nahestehenden Soldaten- beziehungsweise Bauernverbänden – mit 6,2 % und die Deutsch-Hannoversche Partei mit 3,1 %.

3.2 Wahlen zur Preußischen Landesversammlung und zum Preußischen Landtag

Mit dem Ende des Kaiserreiches im November 1918 hatte auch das Königreich Preußen sein Staatsoberhaupt und seine Staatsform verloren.

Deshalb wurden am 26. Januar 1919, kurz nach der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung, auch die Vertreter für die preußische Landesversammlung, zuständig für die Verfassung des Landes Preußen, gewählt. Die Ergebnisse fielen ähnlich aus wie bei den Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung, wie die Tabelle 12 im Anhang im Einzelnen ausweist. Auch bei dieser Wahl erhielt die Deutsch-Hannoversche Partei mit dem Zentrum fast die Hälfte der Stimmen, während ein Drittel der Wahlberechtigten der Wedemark für die Mehrheits-Sozialdemokraten stimmte. Die Ergebnisse entsprachen fast denen zur Deutschen Nationalversammlung, was auch zu erwarten war.

Die ersten Landtagswahlen fanden dann am 20. Februar 1921 statt. Es traten fast dieselben Parteien an wie bei den Reichstagswahlen im Sommer 1920, nämlich die Deutsch-Hannoversche Partei, die Deutsch-Nationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Sozialdemokratische Partei, die Unabhängigen Sozialdemokraten und die Kommunistische Partei. Auf Reichsebene hatte noch das Zentrum mit Wilhelm Maxen kandidiert, jedoch in den Wedemärker Gemeinden keine Stimme erhalten.

Wie bei den Wahlen zur den jeweiligen verfassunggebenden Versammlungen ähneln sich die Ergebnisse. Die Deutsch-Hannoversche Partei – siehe Tabelle 13 im Anhang – erhielt die meisten Stimmen, gefolgt von den Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei. Die übrigen Parteien erhielten insgesamt nur 4,4 % der Stimmen, das heißt eine starke Zersplitterung fand zu dieser Zeit noch nicht statt. Gegenüber den Wahlergebnissen auf Staatsebene gab es jedoch deutliche Unterschiede. Dort waren die Sozialdemokraten am stärksten vertreten, gefolgt von der DNVP und dem Zentrum. Die Deutsche Volkspartei hatte über 17 % erhalten, was vor allem den katholischen Landesteilen im Westen Preußens zu verdanken war, während die Deutsch-Hannoversche Partei nur 2,4 % Zustimmung verzeichnen konnte, weil sie nur die Interessen einer preußischen Provinz vertrat. Die Kommunistische Partei hatte 7,5 % erreicht.

Die nächsten Landtagswahlen fanden zusammen mit den Reichstagswahlen am 7. Dezember 1924 statt. Auch hier sind die lokalen Ergebnisse für die einzelnen Parteien (vergleiche Tabelle 14 im Anhang) erwartungsgemäß denen auf Reichsebene sehr ähnlich. Ein Unterschied zeigt sich jedoch bei der Zahl der angetretenen Parteien. Die auf Reichsebene großen Parteien stellten auch Kandidaten für den Landtag auf. Gruppen wie der Haeußerbund, die Christlich-Soziale Volksgemeinschaft, der Freiwirtschaftsbund (F.F.F.) und die Deutsch-soziale Partei kandidierten jedoch nicht. Wie bereits 1920 erhielt die Deutsch-Hannoversche Partei die meisten Stimmen, gefolgt von den Sozialdemokraten. Als drittstärkste Partei ging jedoch die Deutsch-Nationale Volkspartei mit 15 % aus diesen Wahlen hervor und verwies die Deutsche Volkspartei mit nur noch 6 % auf den vierten Platz.

Hier zeichnete sich also ein Trend ab, den es auch auf Reichsebene gab, nämlich die wachsende Zustimmung zu eher rechten Parteien wie der DVNP. Nur die KPD, links von der Sozialdemokratie angesiedelt, konnte in den Wedemärker Gemeinden kaum Stimmen gewinnen.

Die Landtagswahlen vom 20. Mai 1928, die ebenfalls zeitgleich mit den Reichstagswahlen stattfanden, zeigen – hierzu Tabelle 15 im Anhang – große Übereinstimmungen im jeweiligen Abstimmungsverhalten. Die Unterschiede zwischen beiden Wahlergebnissen lagen bei nicht einmal einem Prozentpunkt. Die Deutsch-Hannoversche Partei verlor ihre Wählerschaft und die NSDAP konnte erstmals 1,7 % der Wähler gewinnen.

Auf Reichsebene fand dann wie dargestellt die nächste Wahl bereits im September 1930 statt, während der Preußische Landtag regulär nach einer Legislaturperiode am 24. April 1932 neu gewählt wurde. Die sich bereits 1928 abzeichnende zahlenmäßige Zunahme der Parteien wurde auch von der örtlichen Presse bemerkt.⁴¹

Hier zeigte sich schon vor den Reichstagswahlen im Mai und November 1932 die deutliche Trendwende mit den Stimmverlusten für die gemäßigten Parteien und der starken Hinwendung zum Nationalsozialis-

⁴¹ Burgdorfer Kreisblatt Nr. 87 vom 14.04.1923, S. 1.

Armer Wähler: 19 Parteien!

Die zugelassenen Wahlvorschläge in Preußen

Berlin, 13. April.

In öffentlicher Sitzung wurde vom Landeswahlleiter Dr. Soenger folgende 19 Landes-Wahlvorschläge für gültig erklärt und zugelassen:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands
2. Deutschnationale Volkspartei
3. Preussische Zentrumspartei
4. Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands
5. Deutsche Volkspartei
6. Nationale Front deutscher Stände (Reichspartei des deutschen Mittelstandes) (Wirtschaftspartei deutsches Handwerk, Junge Rechte)
7. Deutsche Staatspartei
8. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung)
12. Deutsch-Hannoversche Partei
14. Christlich-Sozialer Volksdienst
18. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands

19. Höflichkeit der Beamten 5000 Mark (Für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten)

20. Mobilität Partei (Bewegung für geistliche Geburtenregelung und Wahlstände) (früher National Deutsche Staatspartei)

21. Nationale Minderheiten in Deutschland

22. Partei der Erwerbslosen „Für Arbeit und Brot“

23. Deutsche Einheits-Partei für wahre Volkswirtschaft (Idealistische Bewegung Deutschlands)

24. Deutsche Volksgemeinschaft (National-revolutionäre Wirtschaftsbewegung)

25. Nationale Opposition der Vereinigten Reichsbauern und Arbeiter

26. Menschheits-Partei.

Abgelehnt wurde ein von der Deutschen Erwerbslosen-Schutzpartei in Ostpreußen eingereicherter Landeswahlvorschlag, der in keiner Weise den geistlichen Erfordernissen entspricht. Die Landeslisten werden heute abend im Deutschen Reichs- und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht werden.

Berichterstattung vor der Landtagswahl vom 24. April 1932 im Burgdorfer Kreisblatt vom 14. April 1932

mus. Während im Preussischen Landtag der Anteil der Sozialdemokraten bei 21,2 % lag, was in etwa dem Wedemärker Wahlergebnis entsprach, war die NSDAP mit 36,7 % vertreten, während sie in den Wedemärker Gemeinden von 62,5 % der Wähler unterstützt wurde. Die höchste Zustimmung erhielten die Nationalsozialisten mit fast dreiviertel der Stimmen in Bissendorf. Auch diese Ergebnisse sind im Anhang – in Tabelle 16 – dokumentiert

Die letzte freie Wahl zum Preussischen Landtag fand dann wieder zusammen mit den Reichstagswahlen am 5. März 1933 statt, vergleiche hierzu Tabelle 17 im Anhang. Auch bei dieser Wahl gab es nur geringfügige Differenzen zwischen den Ergebnissen auf Reichs- und Staatsebene. Bemerkenswerter sind die Unterschiede zwischen den Wahlergebnissen in den Wedemärker Gemeinden und jenen im Freistaat Preußen insgesamt. Die NSDAP hatte in den ländlichen Gemeinden der heutigen Wede-

mark einen großen Erfolg, während sie im Preußischen Landtag insgesamt „nur“ 43,2 % der Stimmen erhielt. Die Stimmanteile der Sozialdemokraten entsprachen im Raum Wedemark etwa jenen auf Staatsebene. Im Preußischen Landtag erhielten jedoch die Kommunisten 13,2 % und die Zentrumspartei 14,2 % der Stimmen, während diese Parteien in den Wedemärker Gemeinden kaum eine Rolle spielten. Die Deutsch-Hannoversche Partei, die in den Gemeinden Wedemark noch 3,4 % erhielt, konnte hingegen keinen Delegierten in den Preußischen Landtag entsenden.

Bemerkenswert ist auch, dass die NSDAP in Preußen auch am 5. März 1933 noch keine absolute Mehrheit erhielt, während ihr dies im Deutschen Reichstag hinsichtlich der Mandate gelang. Im Preußischen Landtag hatte die NSDAP mit der SPD, dem Zentrum und der KPD starke Gegner, die ihre Unterstützung jedoch, wie die analysierten Wahlergebnisse zeigen, nicht in den ländlichen Gemeinden der heutigen Wedemark fanden. Hier hatte man sich mit großer Mehrheit bereits der NSDAP zugewandt.

3.3 Wahlen zum Provinzial-Landtag der Preußischen Provinz Hannover und zum Kreistag des Landkreises Burgdorf

Auch auf den nachgeordneten politischen Ebenen fanden in den Jahren 1919 bis 1933 mehrere Wahlen statt, wie auch der folgenden Tabelle zu entnehmen ist. Diese fanden zeitgleich mit anderen Abstimmungen statt, nämlich am 20. Februar 1921 beispielsweise zusammen mit den Landtagswahlen, am 29. November 1925, am 17. November 1929 und zuletzt am 12. März 1933. Die vielfachen politischen Umbrüche, die auf Reichsebene zu häufigen Neuwahlen führten, wirkten sich auf der Ebene der unteren politischen Gremien offensichtlich nicht so stark aus.

Eine detaillierte Analyse dieser Wahlergebnisse muss an dieser Stelle nicht durchgeführt werden, weil sie keine weitergehenden Einsichten liefern würde. Die Wahlergebnisse zum Provinzial-Landtag sollen jedoch im Überblick dargestellt werden, hierzu sei auch auf die Tabellen 18 bis 21 im Anhang verwiesen. Interessant ist das Auftreten von kleinen Parteien

Datum	Zur Wahl stehendes Gremium	Politische Ebene
19. Januar 1919	Verfassungsgebende Versammlung	Deutsches Reich
26. Januar 1919	Verfassungsgebende Versammlung	Freistaat Preußen
6. Juni 1920	Reichstag	Deutsches Reich
20. Februar 1921	Landtag	Freistaat Preußen
	Provinziallandtag	Preußische Provinz Hannover
	Kreistag	Landkreis Burgdorf
4. Mai 1924	Reichstag	Deutsches Reich
7. Dezember 1924	Reichstag	Deutsches Reich
	Landtag	Freistaat Preußen
29. November 1925	Provinziallandtag	Preußische Provinz Hannover
	Kreistag	Landkreis Burgdorf
20. Mai 1928	Reichstag	Deutsches Reich
	Landtag	Freistaat Preußen
17. November 1929	Provinziallandtag	Preußische Provinz Hannover
	Kreistag	Landkreis Burgdorf
14. September 1930	Reichstag	Deutsches Reich
24. April 1932	Landtag	Freistaat Preußen
31. Juli 1932	Reichstag	Deutsches Reich
6. November 1932	Reichstag	Deutsches Reich
5. März 1933	Reichstag	Deutsches Reich
	Landtag	Freistaat Preußen
12. März 1933	Provinziallandtag	Preußische Provinz Hannover
	Kreistag	Landkreis Burgdorf
	Gemeindevertretungen	Politische Gemeinden

Die Wahlen im Landkreis Burgdorf von 1919 bis 1933

wie den Haus- und Grundbesitzern und dem Sparerbund im Jahr 1925, dem Mittelstandsblock 1929 mit 5,5 % Stimmenteil und der Evangelisch-Nationalen Front 1933 mit 5,7 %. Auf der Provinzialebene konnten solchen Gruppierungen bessere Ergebnisse erzielen als im Deutsch Reich oder im Freistaat Preußen, wo sie sich durchaus auch zur Wahl stellten, aber meist nur circa 1 % der Stimmen erhielten.

Für den Kreistag kandidierten dann neben den großen Parteien nochmals andere Interessengruppen wie 1921 die Beamtenliste, die Kreisfreunde oder die Einheitsliste Rohde-Ilten, die mit 46,2 % sogar die meisten Stimmen erhielt (Tabelle 22 im Anhang). Im Jahr 1925 erhielt dann die Liste „Stadt und Land“ in den Gemeinden der heutigen Wedemark fast zwei Drittel der Stimmen; das Nähere in Tabelle 23 im Anhang. Diese Gruppierung konnte sich auch 1929 behaupten, wogegen die NSDAP nur 1,6 % der Stimmen gewann (siehe Tabelle 24). Bei den Wahlen vom 12. März 1933 spielten diese Parteien dann jedoch keine Rolle mehr und die NSDAP gewann auch auf Kreisebene überdurchschnittlich viele Wähler (hierzu Tabelle 25).

Interessant wäre eine weitergehende Forschung zu den politischen Kleinparteien und Listenverbänden, wobei vor allem eine Analyse programmatischer Äußerungen dieser Parteien und eine Beschäftigung mit den sie tragenden Persönlichkeiten wichtig wäre, um dieses Phänomen im politischen Spektrum genauer einordnen zu können.

4. Fazit

Betrachtet man die lokalen Wahlergebnisse der insgesamt neun Wahlen vom 19. Januar 1919 bis zum 5. März 1933, so ergeben sich für die einzelnen Parteien ganz unterschiedliche Tendenzen. Im linken Spektrum warben in dieser Zeit zunächst die Mehrheits-Sozialdemokraten (SPD) und die Unabhängigen Sozialdemokraten (USPD) um die Gunst der Wähler. Seit 1920 kam die Kommunistische Partei hinzu, während die USPD seit 1924 nicht mehr in Erscheinung trat. Die SPD konnte lange Zeit etwa ein Viertel bis ein Drittel der Wähler überzeugen.

Die USPD und die KPD konnten stets nur wenige Wähler gewinnen. Das beste Ergebnis der USPD waren 4,2 % im Jahr 1920, was zwei starken Wahlergebnissen in Oegenbostel und Sprockhof zu verdanken war. Die KPD erhielt ihr bestes Wahlergebnis im November 1932 mit 5,7 %.

Aus dem bürgerlich-liberalen Spektrum konnte nur die Deutsche Volkspartei in den frühen zwanziger Jahren größere Wählerschichten für sich gewinnen. Die Deutsche Demokratische Partei erzielte ihr bestes Ergebnis bei der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung 1919. Beide Parteien verloren kontinuierlich an Zustimmung.

Unter den konservativen Parteien gelang es der Deutsch-Nationalen Volkspartei zunächst ihren Stimmanteil bis 1924 zu steigern. Dann traten die Christlich-Soziale Volksgemeinschaft und, als Abspaltungen aus der DNVP, die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei und der Christlich-Soziale Volksdienst hervor, von denen vor allem die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei in den Jahren 1928 und 1930 beachtliche Ergebnisse erzielte, während die anderen beiden Gruppierungen stets weniger als 1 % der Stimmen erhielten.

Als regionale Interessenvertretung war schon seit der Kaiserzeit die Deutsch-Hannoversche Partei aktiv. Sie war in den Wedemärker Gemeinden bis 1924 die stärkste Partei mit über 40 % der Stimmen. Dann begann ein Abstieg, in dessen Verlauf dieser Partei letztlich nicht einmal mehr der Einzug in den Deutschen Reichstag gelang.

Auch die katholische Zentrumsparterie erhielt in den Wedemärker Gemeinden nur wenig Zuspruch. Meist erhielt sie gar keine Stimmen, am 31. Juli 1932 stimmten immerhin 25 Wähler, entsprechend 0,7 %, für diese Partei.

Auf den überproportionalen Erfolg der NSDAP seit 1930 wurde bereits mehrfach hingewiesen. Der Aufstieg dieser Partei ging einher mit dem Abstieg der Sozialdemokraten, vor allem aber auch der Deutsch-Hannoverschen Partei. Da zur Auswertung jedoch lediglich die Wahlergebnisse zur Verfügung stehen, kann man zu den Wählerwanderungen leider keine Aussage treffen.

Wahltag	SPD	DDP	DVP	DHP	DNVP	Chr.-Nat. BLP	NSDAP
19.01.1919	31,4	5,3	14,7	45,6	2,8	-	-
06.06.1920	31,9	0,8	19,3	41,6	1,7	-	-
04.05.1924	21,7	1,3	3,9	48,6	12,4	-	-
07.12.1924	24,1	2,6	7,1	44,0	17,0	-	-
20.05.1928	32,0	1,1	5,6	28,3	5,3	19,6	1,3
14.09.1930	32,2	-	3,0	15,4	4,6	16,3	15,6
31.07.1932	22,5	-	0,7	3,7	3,4	0,7	63,8
06.11.1932	21,8	-	1,0	4,8	4,0	3,5	58,5
05.03.1933	17,9	-	0,8	3,1	6,2	-	68,8

*Wahlergebnisse der wichtigsten Parteien
in den Gemeinden der heutigen Wedemark
(Durchschnitt aller Gemeinden, in Prozent
der abgegebenen Stimmen)*

Hervorgehoben werden soll auch die Bedeutung der zahlreichen kleinen und Kleinstparteien. Diese erhielt im Einzelnen meist nur wenige Stimmen, ihr Anteil insgesamt war jedoch nicht unerheblich und lag teilweise bei bis zu 10 % aller Stimmen. Diese Zersplitterung zeigte sich schließlich auch im deutschen Reichstag. Und sie erschwerte die Koalitionsbildung nicht unerheblich. Betrachtet man die Ergebnisse im Detail, so gelangen auch diesen kleinen Parteien in einzelnen Gemeinden und bei einzelnen Wahlen immer wieder überraschende Erfolge. So bekam die USPD beispielsweise 1920 in Resse 32,7 % der Stimmen. Für den Völkisch-Sozialen Block entschieden sich im Mai 1924 in Wennebostel 26,2 % der Wähler. Den Kommunisten gelang es im Dezember 1924 in Bissendorf, 22 % der Wähler von sich zu überzeugen. Die Volksrechtspartei erhielt 1928 in Scherenbostel 18,5 % der Wählerstimmen. Solche Einzelerfolge hängen zweifellos auch mit den dort kandidierenden Personen beziehungsweise der politischen Stimmung im Familien- oder Freundeskreis zusammen. Sie waren nie von Dauer.

Eine Ursache für den Untergang der Weimarer Republik sieht Robert Hoffmann in der Schaffung einer „Demokratie aus Verlegenheit“, wie er dies unter Berufung auf Kurt Sontheimer beschreibt. Die Demokratie als Bollwerk gegen die linke Revolution von 1918 beließ die alten Machtelemente in Staat, Armee und Wirtschaft im Amt. Keine der Parteien stand demnach uneingeschränkt und geschlossen hinter der parlamentarischen Demokratie. Offene Republik- und Demokratiefindlichkeit zeigten sowohl die linke KPD als auch die rechten Parteien wie DNVP, DVP und NSDAP. Auch das anfänglich liberal wählende Bürgertum schloss sich am Ende der Weimarer Republik der NSDAP an.⁴²

Aus den Wahlergebnissen der Gemeinden der heutigen Wedemark kann man vor allem ablesen, dass hier die Hinwendung zur NSDAP seit dem Sommer 1932 massiv einsetzte und überproportional groß war. Ob es hier eine Korrelation zu einer konservativen Grundhaltung im ländlichen Raum gab, muss dahingestellt bleiben.

⁴² Hofmann, S. 113.

Anhang

- 1) *Wahlen zur Nationalversammlung, 19. Januar 1919*
- 2) *Wahlen zum Deutschen Reichstag 1919 bis 1933*
- 3) *Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung: Kreis Burgdorf, 19. Januar 1919*
- 4) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 6. Juni 1920*
- 5) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 4. Mai 1924*
- 6) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 7. Dezember 1924*
- 7) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 20. Mai 1928*
- 8) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 14. September 1930*
- 9) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 31. Juli 1932*
- 10) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 6. November 1932*
- 11) *Wahlen zum Deutschen Reichstag: Kreis Burgdorf, 5. März 1933*
- 12) *Wahlen zur preußischen Landesversammlung: Kreis Burgdorf, 26. Januar 1919*
- 13) *Wahlen zum Preußischen Landtag: Kreis Burgdorf, 20. Februar 1921*
- 14) *Wahlen zum Preußischen Landtag: Kreis Burgdorf, 7. Dezember 1924*
- 15) *Wahlen zum Preußischen Landtag: Kreis Burgdorf, 20. Mai 1928*
- 16) *Wahlen zum Preußischen Landtag: Kreis Burgdorf, 24. April 1932*
- 17) *Wahlen zum Preußischen Landtag: Kreis Burgdorf, 5. März 1933*
- 18) *Wahlen zum Provinzial-Landtag: Kreis Burgdorf, 20. Februar 1921*
- 19) *Wahlen zum Provinzial-Landtag: Kreis Burgdorf, 29. November 1925*
- 20) *Wahlen zum Provinzial-Landtag: Kreis Burgdorf, 17. November 1929*
- 21) *Wahlen zum Provinzial-Landtag: Kreis Burgdorf, 12. März 1933*
- 22) *Wahlen zum Kreistag: Kreis Burgdorf, 20. Februar 1921*
- 23) *Wahlen zum Kreistag: Kreis Burgdorf, 29. November 1925*
- 24) *Wahlen zum Kreistag: Kreis Burgdorf, 17. November 1929*
- 25) *Wahlen zum Kreistag: Kreis Burgdorf, 12. März 1933*

Farbgebung

Die Farben markieren die jeweils erfolgreichsten Parteien in der Reihenfolge (absteigend): Dunkelbraun, Rosa, Mittelbraun, Hellbraun.

Tabelle 1: Ergebnis der Wahlen zur Nationalversammlung vom 19. Januar 1919

Partei	Mandate	Anteil in Prozent
Sozialdemokraten	165	39,01
Zentrum, einschließlich bayerischer Volkspartei	90	21,28
Deutsche Demokratische Partei	75	17,73
Deutschnationale Volkspartei	42	9,93
Deutsche Volkspartei	22	5,20
Unabhängige Sozialdemokratische Partei	22	5,20
Bayerischer Bauernbund	4	0,95
Deutsch-Hannoversche Partei	2	0,47
parteilos	1	0,24
Summe	423	

**Tabelle 2: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag 1919 bis 1933:
Mandate absolut und relativ**

	19.01.1919 (National- versammlung)		06.06.1920		04.05.1924		07.12.1924	
KPD			2	0,43	62	13,14	45	9,13
USPD	22	5,20	81	17,38				
SPD	165	39,01	113	24,25	100	21,19	131	26,57
Zentrum	90	21,28	69	14,81	65	13,77	69	14,00
BVP			20	4,29	16	3,39	19	3,85
DDP	75	17,73	45	9,66	28	5,93	32	6,49
DSt								
VR								
DVP	22	5,20	62	13,30	44	9,32	51	10,34
DNVP / DNV	42	9,93	66	14,16	106	22,46	111	22,52
ChrBP								
KV								
ChrSV								
V (Volksdienst)								
Deutschsoziale Partei					4	0,85		
NS-Freiheitspartei					32	6,78	14	2,84
NSDAP								
Wirtschaftliche Vereini- gung (BB, DHP, WP)					15	3,18	21	4,26
WP								
VRP								
DHP	2	0,47	4	0,86				
BB	4	0,95	4	0,86				
DBP (Deutsche Bauern- partei)								
Technische Arbeitsge- meinschaft (DVP, V, DBP, DHP)								
parteilos	1	0,24						
Gesamtsitze	423	100	466	100	472	100	493	100

* Die KPD gewann bei der Wahl 1933 zwar 81 Sitze (12,3 %),
 doch diese wurden ihr am 8. März aberkannt

20.05.1928		14.09.1930		31.07.1932		06.11.1932		05.03.1933	
54	11,02	77	13,34	89	14,64	100	17,12	(81)*	
152	31,02	143	24,78	133	21,88	121	20,72	120	21,20
61	12,45	68	11,79	75	12,34	70	11,99	73	12,90
17	3,47	19	3,29	22	3,62	20	3,42	19	3,36
25	5,10								
		14	2,43	4	0,66	2	0,34	5	0,88
		6	1,04						
45	9,18	30	5,20	7	1,15			2	0,35
78	15,92	41	7,11	40	6,58	54	9,25	53	9,36
9	1,84	22	3,81						
		4	0,69						
		14	2,43	3	0,49				
								4	0,71
12	2,45	107	18,54	230	37,83	196	33,56	288	50,88
23	4,69	23	3,99	2	0,33	1	0,17		
2	0,41			1	0,16				
4	0,82	3	0,52						
8	1,63	6	1,04	2	0,33			2	0,35
						20	3,42		
490	100	577	100	608	100	584	100	566	100

Tabelle 3: Ergebnisse der Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung im Kreise Burgdorf am 19. Januar 1919 (Verfassunggebende Versammlung)

Gemeinde	Liste Brey Mehrheits- sozialdemokr.		Liste v. Richtshofen Deutsche Demokr. Partei		Liste Merges Unabh. Sozial- demokr.		Liste Dusche Deutsche Volkspartei	
		%		%		%		%
Abbensen, Dudenrodenbostel	55	26,8	0	0,0	0	0,0	16	7,8
Elze, Berkhof, Plum-hof, Sprockhof	153	37,5	29	7,1	0	0,0	51	12,5
Bissendorf	112	25,9	14	3,2	0	0,0	71	16,4
Brelingen	131	39,6	2	0,6	0	0,0	27	8,2
Hellendorf	94	48,0	25	12,8	0	0,0	29	14,8
Meitze, Gailhof	74	31,2	0	0,0	0	0,0	14	5,9
Mellendorf	178	36,9	31	6,4	0	0,0	85	17,6
Negenborn	2	1,4	18	12,6	0	0,0	37	25,9
Oegenbostel, Bennemühlen	60	31,3	26	13,5	0	0,0	34	17,7
Resse*	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Scherenbostel, Wiechendorf	14	10,2	9	6,6	0	0,0	36	26,3
Wennebostel	55	29,3	1	0,5	0	0,0	35	18,6
Summe	928	31,4	155	5,3	0	0,0	435	14,7

*Das Ergebnis für Resse stand noch aus

Liste Hampe Braunschw. Landesverb.		Liste v.d. Wense Deutsch- nationale Partei		Liste Alpers Zentrum u. Deutschh. Partei		Ungültige Stimmen		
	%		%		%		%	Summe
0	0,0	0	0,0	134	65,4	0	0,0	205
0	0,0	0	0,0	175	42,9	0	0,0	408
0	5,0	20	4,6	211	48,8	4	0,9	432
0	0,0	31	9,4	140	42,3	0	0,0	331
0	0,0	7	3,6	41	20,9	0	0,0	196
0	0,0	6	2,5	143	60,3	0	0,0	237
0	0,0	4	0,8	184	38,2	0	0,0	482
0	0,0	3	2,1	83	58,0	0	0,0	143
0	0,0	3	1,6	69	35,9	0	0,0	192
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
0	0,0	0	0,0	78	56,9	0	0,0	137
0	0,0	9	4,8	88	46,8	0	0,0	188
0	0,0	83	2,8	1346	45,6	4	0,1	2951

Tabelle 4: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 6. Juni 1920

Gemeinde	Beythien Deutsche Volkspartei		Bernstorff Deutsch- Hannov. Partei		Baecker Deutschnat. Volks-Partei		v. Richthofen Demokrat. Partei	
		%		%		%		%
Abbensen, Dudenrodenbostel	12	6,7	105	59,0	0	0,0	0	0,0
Bennemühlen	37	52,1	14	19,7	1	1,4	0	0,0
Berkhof, Plumhof, Sprockhof	23	15,4	50	33,6	2	1,3	0	0,0
Bissendorf	109	27,5	170	42,8	5	1,3	8	2,0
Brelingen	49	18,2	112	41,6	8	3,0	0	0,0
Elze	38	22,4	21	12,4	0	0,0	2	1,2
Hellendorf	22	12,0	73	39,9	0	0,0	0	0,0
Meitze, Gailhof	18	8,8	138	67,6	3	1,5	1	0,5
Mellendorf	46	10,7	172	40,1	5	1,2	7	1,6
Negenborn	21	16,8	87	69,6	0	0,0	1	0,8
Oegenbostel	24	19,0	45	35,7	9	7,1	0	0,0
Resse	4	7,3	31	56,4	0	0,0	1	1,8
Scherenbostel	67	65,0	17	16,5	4	3,9	0	0,0
Wennebostel	34	22,8	49	32,9	8	5,4	0	0,0
Summe	504	19,3	1084	41,6	45	1,7	20	0,8

Lesche Mehrheits- sozialisten		Bratz Unabh. Soziald. Partei		Maxen Zentrum		Schmidt Kommunis- tische Partei		
	%		%		%		%	Summe
54	30,3	7	3,9	0	0,0	0	0,0	178
18	25,4	1	1,4	0	0,0	0	0,0	71
42	28,2	32	21,5	0	0,0	0	0,0	149
100	25,2	5	1,3	0	0,0	0	0,0	397
70	26,0	30	11,2	0	0,0	0	0,0	269
101	59,4	8	4,7	0	0,0	0	0,0	170
85	46,4	3	1,6	0	0,0	0	0,0	183
43	21,1	1	0,5	0	0,0	0	0,0	204
182	42,4	17	4,0	0	0,0	0	0,0	429
16	12,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	125
48	38,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	126
1	1,8	18	32,7	0	0,0	0	0,0	55
14	13,6	1	1,0	0	0,0	0	0,0	103
58	38,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	149
832	31,9	123	4,7	0	0,0	0	0,0	2608

Tabelle 5: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 4. Mai 1924

Gemeinde	Ver. Sozialdemokr. Partei Deutschl.		Deutsche Demokrat. Partei		Deutsche Volkspartei		Kommunistische Partei Deutschl.		Deutsch-Soziale Partei		Völkisch-Sozialer Block	
		%		%		%		%		%		%
Abbensen	23	15,4	1	0,7	0	0,0	1	0,7	3	2,0	7	4,7
Bennemühlen	16	20,5	1	1,3	5	6,4	0	0,0	0	0,0	7	9,0
Berkhof	23	42,6	1	1,9	0	0,0	2	3,7	0	0,0	1	1,9
Bissendorf	74	17,5	2	0,5	26	6,1	7	1,7	4	0,9	64	15,1
Brelingen	19	9,6	1	0,5	10	5,1	7	3,6	1	0,5	5	2,5
Dudenrodenbostel	1	1,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	3,7	2	3,7
Elze	73	26,1	5	1,8	14	5,0	4	1,4	3	1,1	4	1,4
Gailhof	10	16,4	2	3,3	0	0,0	1	1,6	1	1,6	1	1,6
Hellendorf	58	32,4	0	0,0	6	3,4	3	1,7	5	2,8	18	10,1
Meitze	13	9,6	1	0,7	0	0,0	3	2,2	0	0,0	6	4,4
Mellendorf	183	37,5	12	2,5	20	4,1	6	1,2	8	1,6	57	11,7
Negenborn	10	7,8	3	2,3	3	2,3	0	0,0	0	0,0	6	4,7
Oegenbostel	32	26,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	1,7
Plumhof	5	10,9	0	0,0	0	0,0	2	4,3	0	0,0	1	2,2
Resse	4	6,8	5	8,5	6	10,2	0	0,0	2	3,4	1	1,7
Scherenbostel	10	10,1	2	2,0	4	4,0	0	0,0	0	0,0	8	8,1
Sprockhof	10	29,4	0	0,0	8	23,5	2	5,9	0	0,0	0	0,0
Wennebostel	32	19,5	0	0,0	6	3,7	6	3,7	3	1,8	43	26,2
Summe	596	21,7	36	1,3	108	3,9	44	1,6	32	1,2	233	8,5

Haeußerbund		Polnische Volkspartei		Deutsch-Hannov. Partei		Zentrumspar-tei		Christlich-soziale Volksgemein-schaft		Deutsch-Nationale Volkspartei		Deutsche Arbeitnehmer Partei		Summe
	%		%		%		%		%		%		%	
0	0,0	0	0,0	106	71,1	0	0,0	0	0,0	6	4,0	2	1,3	149
0	0,0	0	0,0	26	33,3	0	0,0	0	0,0	23	29,5	0	0,0	78
0	0,0	0	0,0	26	48,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,9	54
0	0,0	0	0,0	162	38,2	1	0,2	1	0,2	81	19,1	2	0,5	424
1	0,5	0	0,0	125	63,5	0	0,0	0	0,0	26	13,2	2	1,0	197
0	0,0	0	0,0	48	88,9	0	0,0	0	0,0	1	1,9	0	0,0	54
0	0,0	2	0,7	148	52,9	2	0,7	0	0,0	25	8,9	0	0,0	280
0	0,0	0	0,0	35	57,4	0	0,0	1	1,6	10	16,4	0	0,0	61
0	0,0	0	0,0	58	32,4	0	0,0	0	0,0	31	17,3	0	0,0	179
0	0,0	0	0,0	98	72,6	0	0,0	0	0,0	13	9,6	1	0,7	135
0	0,0	0	0,0	173	35,5	0	0,0	3	0,6	26	5,3	0	0,0	488
0	0,0	1	0,8	98	76,0	0	0,0	0	0,0	8	6,2	0	0,0	129
0	0,0	0	0,0	65	53,7	1	0,8	0	0,0	20	16,5	1	0,8	121
0	0,0	0	0,0	35	76,1	0	0,0	0	0,0	3	6,5	0	0,0	46
0	0,0	0	0,0	27	45,8	0	0,0	0	0,0	14	23,7	0	0,0	59
0	0,0	0	0,0	33	33,3	0	0,0	0	0,0	40	40,4	2	2,0	99
0	0,0	0	0,0	11	32,4	1	2,9	0	0,0	2	5,9	0	0,0	34
0	0,0	0	0,0	63	38,4	0	0,0	0	0,0	11	6,7	0	0,0	164
1	0,0	3	0,1	1337	48,6	5	0,2	5	0,2	340	12,4	11	0,4	2751

Tabelle 6: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 7. Dezember 1924

Gemeinde	Sozialdemokr. Partei Deutschl.		Deutsch-Nationale Volkspartei		Deutsche Zentrumspartei		Kommunisten		Deutsche Volkspartei		Nationalsozial. Freiheitsbewegung		Deutsche Demokrat. Partei	
		%		%		%		%		%		%		%
Abbensen	28	19,4	1	0,7	2	1,4	0	0,0	4	2,8	2	1,4	2	1,4
Bennemühlen	16	21,9	27	37,0	1	1,4	1	1,4	5	6,8	0	0,0	1	1,4
Berkhof	27	47,4	2	3,5	0	0,0	4	7,0	1	1,8	2	3,5	2	3,5
Bissendorf	24	15,1	15	9,4	0	0,0	35	22,0	33	20,8	3	1,9	10	6,3
Brelingen	21	11,2	29	15,5	0	0,0	2	1,1	7	3,7	1	0,5	7	3,7
Dudenrodenb.	0	0,0	9	16,1	0	0,0	0	0,0	3	5,4	0	0,0	6	10,7
Elze	88	31,8	30	10,8	1	0,4	1	0,4	24	8,7	4	1,4	0	0,0
Gailhof	15	19,0	17	21,5	0	0,0	0	0,0	5	6,3	1	1,3	3	3,8
Hellendorf	65	34,4	40	21,2	0	0,0	1	0,5	19	10,1	1	0,5	5	2,6
Meitze	14	11,7	18	15,0	0	0,0	0	0,0	5	4,2	1	0,8	1	0,8
Mellendorf	175	37,7	75	16,2	1	0,2	5	1,1	13	2,8	6	1,3	12	2,6
Negenborn	20	14,7	20	14,7	0	0,0	0	0,0	14	10,3	1	0,7	4	2,9
Oegenbostel	24	19,7	22	18,0	0	0,0	0	0,0	6	4,9	1	0,8	5	4,1
Plumhof	7	14,3	16	32,7	0	0,0	0	0,0	3	6,1	0	0,0	0	0,0
Resse	13	20,3	17	26,6	1	1,6	0	0,0	6	9,4	1	1,6	0	0,0
Scherenbostel	10	10,3	46	47,4	2	2,1	0	0,0	4	4,1	3	3,1	3	3,1
Sprockhof	10	20,8	14	29,2	3	6,3	0	0,0	7	14,6	1	2,1	0	0,0
Wennebostel	43	25,7	24	14,4	0	0,0	5	3,0	17	10,2	8	4,8	3	1,8
Summe	600	24,1	422	17,0	11	0,4	54	2,2	176	7,1	36	1,4	64	2,6

Deutsch-Hannov. Partei		Unabhäng. sozial. Partei		Haeußerbund		Christlich-Soziale Volksgemeinschaft		Polnische Volkspartei		Freiwirtschaftsbund F.F.F.		Deutsch-Soziale Partei		
	%		%		%		%		%		%		%	Summe
104	72,2	1	0,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	144
22	30,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	73
18	31,6	1	1,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	57
37	23,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	1,3	0	0,0	159
119	63,6	1	0,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	187
38	67,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	56
122	44,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	7	2,5	277
32	40,5	1	1,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	5	6,3	79
56	29,6	1	0,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,5	189
81	67,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	120
172	37,1	3	0,6	0	0,0	2	0,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	464
77	56,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	136
60	49,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	1,6	0	0,0	2	1,6	122
22	44,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	2,0	49
26	40,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	64
29	29,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	97
13	27,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	48
66	39,5	1	0,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	167
1094	44,0	9	0,4	0	0,0	2	0,1	2	0,1	2	0,1	16	0,6	2488

Tabelle 7: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 20. Mai 1928

Gemeinde	Sozialdemokr. Partei Dtschl.		Deutsch-Nationale Volkspartei		Zentrum		Deutsche Volkspartei		Kommunisten		Deutsche Demokr. Partei		Reichsp. d. deutsch. Mittelstandes	
		%		%		%		%		%		%		%
Abbensen	32	26,0	1	0,8	0	0,0	4	3,3	1	0,8	0	0,0	0	0,0
Bennemühlen	14	21,2	27	40,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,5	4	6,1
Berkhof	31	44,9	1	1,4	0	0,0	2	2,9	2	2,9	0	0,0	0	0,0
Bissendorf	126	31,5	34	8,5	4	1,0	40	10,0	5	1,3	6	1,5	4	1,0
Brelingen	70	31,7	3	1,4	0	0,0	13	5,9	1	0,5	0	0,0	0	0,0
Dudenrodenb.	2	4,8	3	7,1	0	0,0	2	4,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Elze	101	37,3	4	1,5	0	0,0	10	3,7	3	1,1	6	2,2	5	1,8
Gailhof	26	33,3	4	5,1	0	0,0	11	14,1	1	1,3	1	1,3	0	0,0
Hellendorf	74	38,5	6	3,1	0	0,0	10	5,2	3	1,6	2	1,0	3	1,6
Meitze	32	20,3	2	1,3	0	0,0	8	5,1	0	0,0	0	0,0	4	2,5
Mellendorf	187	43,9	2	0,5	2	0,5	16	3,8	7	1,6	8	1,9	7	1,6
Negenborn	11	8,5	13	10,1	0	0,0	11	8,5	1	0,8	0	0,0	0	0,0
Oegenbostel	30	24,4	16	13,0	0	0,0	5	4,1	1	0,8	3	2,4	0	0,0
Plumhof	7	15,6	2	4,4	0	0,0	0	0,0	1	2,2	0	0,0	0	0,0
Resse	22	34,4	2	3,1	0	0,0	3	4,7	0	0,0	2	3,1	2	3,1
Scherenbostel	15	13,9	13	12,0	0	0,0	3	2,8	0	0,0	0	0,0	1	0,9
Sprockhof	10	32,3	0	0,0	0	0,0	2	6,5	2	6,5	1	3,2	0	0,0
Wennebostel	76	47,5	10	6,3	0	0,0	11	6,9	1	0,6	0	0,0	0	0,0
Summe	866	32,0	143	5,3	6	0,2	151	5,6	29	1,1	30	1,1	30	1,1

Nat.-sozial. dt sch. Arbeiterpartei		Deutsche Bauernpartei		Landvolk- und Mittelstandsliste		Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei		Deutsch-Hannov. Partei		Volksrechtspartei		Poln. Volkspartei		Aufwertungs- u. Aufbau-		Summe
	%		%		%		%		%		%		%		%	
0	0,0	1	0,8	0	0,0	13	10,6	64	52,0	7	5,7	0	0,0	0	0,0	123
0	0,0	0	0,0	6	9,1	5	7,6	9	13,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	66
1	1,4	0	0,0	0	0,0	21	30,4	11	15,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	69
4	1,0	3	0,8	3	0,8	44	11,0	122	30,5	5	1,3	0	0,0	0	0,0	400
1	0,5	2	0,9	1	0,5	79	35,7	46	20,8	3	1,4	0	0,0	2	0,9	221
0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	4,8	33	78,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	42
3	1,1	0	0,0	3	1,1	63	23,2	71	26,2	2	0,7	0	0,0	0	0,0	271
2	2,6	0	0,0	1	1,3	17	21,8	15	19,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	78
9	4,7	1	0,5	3	1,6	36	18,8	45	23,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	192
1	0,6	0	0,0	0	0,0	74	46,8	35	22,2	1	0,6	1	0,6	0	0,0	158
2	0,5	1	0,2	3	0,7	43	10,1	128	30,0	18	4,2	0	0,0	2	0,5	426
1	0,8	0	0,0	1	0,8	20	15,5	64	49,6	0	0,0	0	0,0	7	5,4	129
2	1,6	0	0,0	2	1,6	28	22,8	36	29,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0	123
3	6,7	0	0,0	3	6,7	16	35,6	12	26,7	1	2,2	0	0,0	0	0,0	45
0	0,0	0	0,0	0	0,0	11	17,2	20	31,3	0	0,0	0	0,0	2	3,1	64
5	4,6	0	0,0	1	0,9	34	31,5	15	13,9	20	18,5	0	0,0	1	0,9	108
2	6,5	3	9,7	0	0,0	10	32,3	1	3,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	31
0	0,0	1	0,6	0	0,0	15	9,4	38	23,8	6	3,8	2	1,3	0	0,0	160
36	1,3	12	0,4	27	1,0	531	19,6	765	28,3	63	2,3	3	0,1	14	0,5	2706

Tabelle 8: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 14. September 1930

Gemeinde	Sozialdemokrat. Partei Deutschl.		Deutsch-Nationale Volkspartei		Deutsche Zentrumspartei		Kommunistische Partei		Deutsche Volkspartei		Deutsche Staatspartei	
		%		%		%		%		%		%
Abbensen	51	33,8	0	0,0	0	0,0	2	1,3	2	1,3	1	0,7
Bennemühlen	23	30,7	2	2,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	5,3
Berkhof	62	31,0	33	16,5	1	0,5	11	5,5	1	0,5	3	1,5
Bissendorf	152	28,1	22	4,1	4	0,7	9	1,7	35	6,5	30	5,6
Brelingen	85	34,4	2	0,8	4	1,6	4	1,6	3	1,2	4	1,6
Dudenrodenb.	9	18,8	14	29,2	0	0,0	0	0,0	2	4,2	0	0,0
Elze	119	36,5	4	1,2	2	0,6	4	1,2	0	0,0	10	3,1
Gailhof	20	23,5	4	4,7	0	0,0	0	0,0	1	1,2	29	34,1
Hellendorf	90	41,3	4	1,8	1	0,5	0	0,0	7	3,2	16	7,3
Meitze	24	15,6	5	3,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Mellendorf	237	42,2	16	2,8	2	0,4	17	3,0	30	5,3	75	13,3
Negenborn	20	12,2	6	3,7	0	0,0	1	0,6	9	5,5	1	0,6
Oegenbostel	43	33,3	17	13,2	0	0,0	1	0,8	1	0,8	4	3,1
Resse	21	27,6	1	1,3	1	1,3	2	2,6	1	1,3	3	3,9
Scherenbostel	30	25,0	15	12,5	0	0,0	0	0,0	2	1,7	0	0,0
Wennebostel	77	38,3	5	2,5	0	0,0	4	2,0	5	2,5	17	8,5
Summe	1063	32,3	150	4,6	15	0,5	55	1,7	99	3,0	197	6,0

Reichsp. d. deutsch. Mittelstandes		Nat.-soz. deutsch. Arbeiter-Partei		Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei		Volksrechtspartei		Deutsche Bauernpartei		Deutsch-Hannov. Partei		Christl.-sozialer Volksdienst	
	%		%		%		%		%		%		%
0	0,0	47	31,1	3	2,0	13	8,6	1	0,7	30	19,9	0	0,0
2	2,7	33	44,0	11	14,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
0	0,0	14	7,0	36	18,0	0	0,0	2	1,0	37	18,5	0	0,0
23	4,3	122	22,6	58	10,7	0	0,0	0	0,0	76	14,1	7	1,3
5	2,0	32	13,0	64	25,9	2	0,8	3	1,2	36	14,6	3	1,2
0	0,0	5	10,4	6	12,5	0	0,0	0	0,0	12	25,0	0	0,0
15	4,6	32	9,8	60	18,4	0	0,0	2	0,6	76	23,3	2	0,6
0	0,0	9	10,6	14	16,5	1	1,2	0	0,0	6	7,1	0	0,0
6	2,8	39	17,9	21	9,6	1	0,5	0	0,0	28	12,8	4	1,8
0	0,0	40	26,0	21	13,6	2	1,3	0	0,0	51	33,1	11	7,1
29	5,2	34	6,0	62	11,0	0	0,0	1	0,2	58	10,3	1	0,2
2	1,2	15	9,1	94	57,3	5	3,0	0	0,0	11	6,7	0	0,0
0	0,0	14	10,9	25	19,4	0	0,0	0	0,0	23	17,8	1	0,8
0	0,0	27	35,5	12	15,8	0	0,0	0	0,0	8	10,5	0	0,0
0	0,0	16	13,3	40	33,3	6	5,0	1	0,8	10	8,3	0	0,0
0	0,0	36	17,9	10	5,0	0	0,0	0	0,0	46	22,9	1	0,5
82	2,5	515	15,6	537	16,3	30	0,9	10	0,3	508	15,4	30	0,9

Tabelle 8 (Fortsetzung): Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 14. September 1930

Gemeinde	Polnische Volkspartei		Deutsche Einheitspartei		Haus- und Grundbesitzer		Summe
	0	%	0	%	0	%	
Abbensen	0	0,0	0	0,0	1	0,7	151
Bennemühlen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	75
Berkhof	0	0,0	0	0,0	0	0,0	200
Bissendorf	0	0,0	0	0,0	2	0,4	540
Brelingen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	247
Dudenrodenb.	0	0,0	0	0,0	0	0,0	48
Elze	0	0,0	0	0,0	0	0,0	326
Gailhof	0	0,0	1	1,2	0	0,0	85
Hellendorf	0	0,0	0	0,0	1	0,5	218
Meitze	0	0,0	0	0,0	0	0,0	154
Mellendorf	0	0,0	0	0,0	0	0,0	562
Negenborn	0	0,0	0	0,0	0	0,0	164
Oegenbostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	129
Resse	0	0,0	0	0,0	0	0,0	76
Scherenbostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	120
Wennebostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	201
Summe	0	0,0	1	0,0	4	0,1	3296

Tabelle 9: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 31. Juli 1932

Gemeinde	Sozialdemokrat. Partei Deutschl.		Nat.-soz. deutsch. Arbeiter-Partei		Kommunistische Partei		Deutsche Zentrumspartei		Deutsch-Nationale Volkspartei	
		%		%		%		%		%
Abbensen	32	18,4	116	66,7	0	0,0	0	0,0	4	2,3
Bennemühlen	15	17,9	58	69,0	5	6,0	0	0,0	6	7,1
Berkhof	45	24,7	112	61,5	6	3,3	1	0,5	9	4,9
Bissendorf	124	18,4	471	69,9	30	4,5	5	0,7	15	2,2
Brelingen	56	17,3	223	69,0	11	3,4	2	0,6	19	5,9
Dudenrodenb.	7	11,9	47	79,7	1	1,7	0	0,0	0	0,0
Elze	117	33,6	170	48,9	7	2,0	0	0,0	12	3,4
Gailhof	16	16,0	67	67,0	3	3,0	9	9,0	0	0,0
Hellendorf	54	20,3	186	69,9	9	3,4	0	0,0	2	0,8
Meitze	21	12,0	119	68,0	6	3,4	2	1,1	10	5,7
Mellendorf	195	32,6	336	56,1	27	4,5	2	0,3	18	3,0
Negenborn	27	17,3	101	64,7	7	4,5	1	0,6	6	3,8
Oegenbostel	35	23,2	91	60,3	3	2,0	1	0,7	15	9,9
Resse	25	23,4	77	72,0	0	0,0	0	0,0	1	0,9
Scherenbostel	27	18,5	98	67,1	8	5,5	0	0,0	9	6,2
Wennebostel	45	24,2	108	58,1	11	5,9	2	1,1	0	0,0
Summe	841	22,5	2380	63,8	134	3,6	25	0,7	126	3,4

Tabelle 9 (Fortsetzung): Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 31. Juli 1932

Gemeinde	Deutsche Volkspartei		Deutsche Staatspartei		Deutsch. Landvolk (Christlich-National)		Christl.-sozialer Volksdienst		Volksrechtspartei	
		%		%		%		%		%
Abbensen	0	0,0	0	0,0	1	0,6	0	0,0	0	0,0
Bennemühlen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berkhof	2	1,1	2	1,1	1	0,5	0	0,0	0	0,0
Bissendorf	5	0,7	4	0,6	1	0,1	2	0,3	0	0,0
Brelingen	2	0,6	0	0,0	1	0,3	0	0,0	0	0,0
Dudenrodenb.	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Elze	1	0,3	0	0,0	11	3,2	0	0,0	0	0,0
Gailhof	0	0,0	1	1,0	1	1,0	1	1,0	0	0,0
Hellendorf	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Meitze	0	0,0	2	1,1	1	0,6	2	1,1	0	0,0
Mellendorf	2	0,3	6	1,0	0	0,0	6	1,0	0	0,0
Negenborn	5	3,2	0	0,0	4	2,6	4	2,6	0	0,0
Oegenbostel	4	2,6	1	0,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Resse	0	0,0	2	1,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Scherenbostel	0	0,0	0	0,0	1	0,7	1	0,7	0	0,0
Wennebostel	5	2,7	0	0,0	3	1,6	0	0,0	0	0,0
Summe	26	0,7	18	0,5	25	0,7	16	0,4	0	0,0

Deutsch-Hannov. Partei		Deutsche Sozialist. Kampfbewegung		Polenliste		Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern		Freiwirtschaftl. Partei Deutschl.		Landwirte, Haus- und Grundbesitzer		Summe
	%		%		%		%		%		%	
21	12,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	174
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	84
4	2,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	182
17	2,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	674
9	2,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	323
4	6,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	59
30	8,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	348
2	2,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	100
14	5,3	0	0,0	0	0,0	1	0,4	0	0,0	0	0,0	266
12	6,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	175
7	1,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	599
1	0,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	156
1	0,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	151
2	1,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	107
2	1,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	146
12	6,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	186
138	3,7	0	0,0	0	0,0	1	0,0	0	0,0	0	0,0	3730

Tabelle 10: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 6. November 1932

Gemeinde	Nationalsozial. Deutsche Arbeiter-Partei		Sozialdemokratische Partei Deutschl.		Kommunistische Partei Deutschlands		Zentrumspartei		Deutsch-Nationale Volkspartei		Radikaler Mittelstand	
		%		%		%		%		%		%
Abbensen	110	64,3	25	14,6	5	2,9	0	0,0	4	2,3	0	0,0
Bennemühlen	45	59,2	16	21,1	7	9,2	0	0,0	4	5,3	0	0,0
Berkhof	85	55,9	27	17,8	14	9,2	1	0,7	8	5,3	0	0,0
Bissendorf	372	67,9	87	15,9	33	6,0	0	0,0	22	4,0	0	0,0
Brelingen	224	73,0	34	11,1	21	6,8	1	0,3	6	2,0	0	0,0
Dudenrodenb.	29	51,8	7	12,5	1	1,8	0	0,0	4	7,1	0	0,0
Elze	127	39,1	111	34,2	14	4,3	0	0,0	15	4,6	0	0,0
Gailhof	58	63,7	19	20,9	2	2,2	2	2,2	3	3,3	0	0,0
Hellendorf	148	63,8	36	15,5	21	9,1	0	0,0	4	1,7	0	0,0
Meitze	89	53,9	26	15,8	4	2,4	0	0,0	5	3,0	0	0,0
Mellendorf	280	49,2	205	36,0	22	3,9	3	0,5	22	3,9	0	0,0
Negenborn	88	60,3	26	17,8	7	4,8	0	0,0	7	4,8	0	0,0
Oegenbostel	67	51,1	37	28,2	4	3,1	0	0,0	21	16,0	0	0,0
Resse	61	68,5	22	24,7	2	2,2	0	0,0	0	0,0	1	1,1
Scherenbostel	81	74,3	9	8,3	6	5,5	0	0,0	5	4,6	0	0,0
Wennebostel	90	51,4	40	22,9	29	16,6	0	0,0	4	2,3	0	0,0
Summe	1954	58,5	727	21,8	192	5,7	7	0,2	134	4,0	1	0,0

Deutsche Volkspartei		Deutsche Staatspartei		Deutsch-Hannoversche Partei		Reichspartei d. deutsch. Mittelstandes		Deutsches Landvolk		Volksrechtspartei		Sozial-Republikanische Partei Deutschl.		Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands	
	%		%		%		%		%		%		%		%
0	0,0	1	0,6	24	14,0	0	0,0	2	1,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	5,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0
0	0,0	0	0,0	3	2,0	0	0,0	14	9,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0
15	2,7	0	0,0	16	2,9	0	0,0	2	0,4	0	0,0	0	0,0	1	0,2
0	0,0	0	0,0	6	2,0	0	0,0	15	4,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0
2	3,6	0	0,0	13	23,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
0	0,0	0	0,0	29	8,9	2	0,6	27	8,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0
1	1,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	4,4	1	1,1	0	0,0	0	0,0
4	1,7	0	0,0	14	6,0	1	0,4	4	1,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0
0	0,0	0	0,0	19	11,5	0	0,0	21	12,7	0	0,0	0	0,0	1	0,6
3	0,5	6	1,1	20	3,5	0	0,0	8	1,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0
5	3,4	1	0,7	3	2,1	0	0,0	8	5,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0
1	0,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0
1	1,1	0	0,0	2	2,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
1	0,9	1	0,9	1	0,9	0	0,0	4	3,7	1	0,9	0	0,0	0	0,0
0	0,0	0	0,0	9	5,1	0	0,0	3	1,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0
33	1,0	9	0,3	159	4,8	3	0,1	117	3,5	2	0,1	0	0,0	2	0,1

Tabelle 10 (Fortsetzung): Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 6. November 1932

Gemeinde	Polenliste		Freiwirtschaftl. Partei Deutschl.		Kampfgemeinschaft der Arbeiter u. Bauern		Kleinrentner, Inflationsgeschädigte u. Vorkriegsgeldbesitzer		Summe
		%		%		%		%	
Abbensen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	171
Bennemühlen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	76
Berkhof	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	152
Bissendorf	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	548
Brelingen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	307
Dudenrodenb.	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	56
Elze	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	325
Gailhof	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,1	91
Hellendorf	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	232
Meitze	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	165
Mellendorf	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	569
Negenborn	1	0,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	146
Oegenbostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	131
Resse	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	89
Scherenbostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	109
Wennebostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	175
Summe	1	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,0	3342

Tabelle 11: Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 5. März 1933

Gemeinde	Nat.-soz. Deutsch. Arbeiter-Partei		Sozialdemokrat. Partei Deutschl.		Kommunistische Partei Deutschl.		Deutsche Zentrumspartei		Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	
		%		%		%		%		%
Abbensen	119	68,0	26	14,9	3	1,7	0	0,0	8	4,6
Bennemühlen	56	74,7	17	22,7	2	2,7	0	0,0	0	0,0
Berkhof	133	70,4	35	18,5	3	1,6	4	2,1	9	4,8
Bissendorf	464	73,0	98	15,4	21	3,3	3	0,5	19	3,0
Brelingen	240	73,6	44	13,5	7	2,1	1	0,3	28	8,6
Dudenrodenbostel	49	84,5	3	5,2	3	5,2	0	0,0	2	3,4
Elze	195	54,0	92	25,5	12	3,3	0	0,0	42	11,6
Gailhof	72	69,9	15	14,6	3	2,9	1	1,0	8	7,8
Hellendorf	199	75,4	38	14,4	5	1,9	2	0,8	7	2,7
Meitze	123	68,7	28	15,6	3	1,7	0	0,0	11	6,1
Mellendorf	391	63,0	156	25,1	10	1,6	1	0,2	35	5,6
Negenborn	123	72,8	14	8,3	1	0,6	0	0,0	25	14,8
Oegenbostel	71	56,3	31	24,6	1	0,8	0	0,0	19	15,1
Resse	78	81,3	16	16,7	0	0,0	0	0,0	1	1,0
Scherenbostel	104	75,9	18	13,1	2	1,5	0	0,0	11	8,0
Wennebostel	152	69,7	37	17,0	12	5,5	0	0,0	5	2,3
Summe	2569	68,8	668	17,9	88	2,4	12	0,3	230	6,2

Tabelle 11 (Fortsetzung): Ergebnisse der Wahlen zum Deutschen Reichstag im Kreise Burgdorf am 5. März 1933

Gemeinde	Deutsche Volkspartei		Deutsche Staatspartei		Deutsche Bauernpartei		Deutsch-Hannov. Partei		Summe
		%		%		%		%	
Abbensen	1	0,6	0	0,0	0	0,0	18	10,3	175
Bennemühlen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	75
Berkhof	1	0,5	0	0,0	0	0,0	4	2,1	189
Bissendorf	6	0,9	8	1,3	0	0,0	17	2,7	636
Brelingen	1	0,3	0	0,0	0	0,0	5	1,5	326
Dudenrodenbostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,7	58
Elze	0	0,0	2	0,6	1	0,3	17	4,7	361
Gailhof	1	1,0	0	0,0	0	0,0	3	2,9	103
Hellendorf	3	1,1	1	0,4	0	0,0	9	3,4	264
Meitze	3	1,7	0	0,0	0	0,0	11	6,1	179
Mellendorf	4	0,6	7	1,1	1	0,2	16	2,6	621
Negenborn	4	2,4	2	1,2	0	0,0	0	0,0	169
Oegenbostel	4	3,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	126
Resse	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,0	96
Scherenbostel	1	0,7	1	0,7	0	0,0	0	0,0	137
Wennebostel	0	0,0	0	0,0	0	0,0	12	5,5	218
Summe	29	0,8	21	0,6	2	0,1	114	3,1	3733

**Tabelle 12: Ergebnisse der Wahlen zur preußischen Landesversammlung
im Kreise Burgdorf am 26. Januar 1919 (Verfassunggebende Versammlung)**

Gemeinde	Liste Brey Mehrheitssozialdemokr.		Liste Otto Deutsche Demokr. Partei		Liste Aderhold Unabh. Sozialdemokr.		Liste v. Richter Deutsche Volkspartei		Liste v. Woyna Deutsch-nationale Partei		Liste v. Dannenberg Zentrum u. Deutsch- Hannoversche Partei		Summe
		%		%		%		%		%		%	
Abbensen, Dudenrodenb.	47	23,6	9	4,5	0	0,0	7	3,5	0	0,0	136	68,3	199
Elze, Berkhof, Plumhof, Sprockhof*	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0
Bissendorf	120	29,8	23	5,7	1	0,2	47	11,7	9	2,2	203	50,4	403
Brelingen	103	40,1	4	1,6	0	0,0	14	5,4	18	7,0	118	45,9	257
Hellendorf	92	41,3	14	6,3	0	0,0	84	37,7	7	3,1	26	11,7	223
Meitze, Gailhof	42	22,2	0	0,0	0	0,0	9	4,8	8	4,2	130	68,8	189
Mellendorf	180	38,3	7	1,5	1	0,2	61	13,0	3	0,6	218	46,4	470
Negenborn	10	7,5	12	9,0	0	0,0	19	14,3	4	3,0	88	66,2	133
Oegenbostel, Bennemühlen	55	31,6	13	7,5	0	0,0	20	11,5	2	1,1	84	48,3	174
Resse	24	40,0	13	21,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	23	38,3	60
Scherenbostel, Wiechendorf	16	15,8	0	0,0	0	0,0	17	16,8	0	0,0	68	67,3	101
Wennebostel	62	36,0	4	2,3	0	0,0	22	12,8	9	5,2	75	43,6	172
Summe	751	31,5	99	4,2	2	0,1	300	12,6	60	2,5	1169	49,1	2381

*Das Ergebnis dieses Bezirkes stand noch aus.

Tabelle 13: Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag im Kreise Burgdorf am 20. Februar 1921

Gemeinde	Deutsch-Hannov. Partei (Niedersachsen)		Deutsch-Nationale Volkspartei		Sozialdemokratische Partei		Deutsche Volkspartei	
		%		%		%		%
Abbensen	78	51,3	0	0,0	67	44,1	4	2,6
Bennemühlen	13	17,6	8	10,8	21	28,4	29	39,2
Berkhof, Sprockhof	39	35,1	0	0,0	56	50,5	6	5,4
Bissendorf	140	36,6	9	2,3	117	30,5	116	30,3
Brelingen	91	35,8	11	4,3	78	30,7	55	21,7
Dudenrodenb.	34	79,1	0	0,0	7	16,3	2	4,7
Elze	135	51,3	0	0,0	106	40,3	22	8,4
Hellendorf	55	30,1	3	1,6	78	42,6	39	21,3
Meitze, Gailhof	129	64,2	0	0,0	43	21,4	29	14,4
Mellendorf	181	39,9	12	2,6	210	46,3	45	9,9
Negenborn	94	82,5	0	0,0	5	4,4	11	9,6
Oegenbostel	58	50,4	6	5,2	33	28,7	14	12,2
Plumhof	38	97,4	0	0,0	1	2,6	0	0,0
Resse	22	41,5	1	1,9	16	30,2	13	24,5
Scherenbostel	21	20,6	2	2,0	19	18,6	60	58,8
Wennebostel	49	33,1	7	4,7	74	50,0	17	11,5
Summe	1177	43,8	59	2,2	931	34,6	462	17,2

Kommunistische Partei		Deutsche Demokratische Partei		Unabhängige sozialdemo- kratische Partei		Ungültig		
	%		%		%		%	Summe
3	2,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	152
0	0,0	3	4,1	0	0,0	0	0,0	74
8	7,2	2	1,8	0	0,0	0	0,0	111
0	0,0	1	0,3	0	0,0	0	0,0	383
2	0,8	0	0,0	17	6,7	0	0,0	254
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	43
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	263
7	3,8	0	0,0	1	0,5	0	0,0	183
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	201
0	0,0	4	0,9	2	0,4	0	0,0	454
0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	3,5	114
4	3,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	115
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	39
0	0,0	1	1,9	0	0,0	0	0,0	53
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	102
0	0,0	0	0,0	1	0,7	0	0,0	148
24	0,9	11	0,4	21	0,8	4	0,1	2689

Tabelle 14: Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag im Kreise Burgdorf am 7. Dezember 1924

Gemeinde	Sozialdemokr. Partei Deutschl.		Deutsch-Nationale Volkspartei		Zentrum		Kommunisten		Deutsche Volkspartei	
		%		%		%		%		%
Abbensen	27	19,4	0	0,0	1	0,7	0	0,0	4	2,9
Bennemühlen	17	23,9	24	33,8	1	1,4	1	1,4	5	7,0
Berkhof	27	49,1	4	7,3	0	0,0	4	7,3	1	1,8
Bissendorf	24	15,6	18	11,7	0	0,0	34	22,1	32	20,8
Brelingen	22	11,8	31	16,7	0	0,0	2	1,1	6	3,2
Dudenrodenb.	0	0,0	9	18,0	0	0,0	0	0,0	3	6,0
Elze	87	31,8	30	10,9	1	0,4	1	0,4	21	7,7
Gailhof	21	34,4	0	0,0	0	0,0	5	8,2	5	8,2
Hellendorf	156	50,8	21	6,8	1	0,3	10	3,3	9	2,9
Meitze	13	10,7	18	14,9	0	0,0	0	0,0	5	4,1
Mellendorf	173	37,8	66	14,4	3	0,7	5	1,1	15	3,3
Negenborn	21	15,6	21	15,6	0	0,0	0	0,0	14	10,4
Oegenbostel	24	20,2	22	18,5	0	0,0	1	0,8	5	4,2
Plumhof	7	14,3	13	26,5	0	0,0	0	0,0	3	6,1
Resse	13	30,2	15	34,9	1	2,3	0	0,0	6	14,0
Scherenbostel	11	10,3	50	46,7	1	0,9	0	0,0	5	4,7
Sprockhof	10	20,4	14	28,6	3	6,1	0	0,0	7	14,3
Wennebostel	43	26,9	27	16,9	0	0,0	5	3,1	13	8,1
Summe	696	27,4	383	15,1	12	0,5	68	2,7	159	6,3

Nationalsoz. Freiheitsbeweg.		Deutsche Demokr. Partei		Deutsch-Hannov. Partei		Unabh. Sozial. Partei		Polnische Volkspartei		
	%		%		%		%		%	Summe
2	1,4	1	0,7	104	74,8	0	0,0	0	0,0	139
0	0,0	1	1,4	22	31,0	0	0,0	0	0,0	71
0	0,0	0	0,0	18	32,7	1	1,8	0	0,0	55
3	1,9	7	4,5	36	23,4	0	0,0	0	0,0	154
0	0,0	6	3,2	119	64,0	0	0,0	0	0,0	186
0	0,0	0	0,0	38	76,0	0	0,0	0	0,0	50
5	1,8	5	1,8	124	45,3	0	0,0	0	0,0	274
0	0,0	1	1,6	29	47,5	0	0,0	0	0,0	61
3	1,0	3	1,0	103	33,6	0	0,0	1	0,3	307
1	0,8	1	0,8	82	67,8	0	0,0	1	0,8	121
6	1,3	12	2,6	176	38,4	2	0,4	0	0,0	458
1	0,7	4	3,0	74	54,8	0	0,0	0	0,0	135
1	0,8	6	5,0	60	50,4	0	0,0	0	0,0	119
0	0,0	0	0,0	25	51,0	0	0,0	1	2,0	49
0	0,0	0	0,0	6	14,0	1	2,3	1	2,3	43
4	3,7	6	5,6	30	28,0	0	0,0	0	0,0	107
1	2,0	0	0,0	13	26,5	0	0,0	1	2,0	49
6	3,8	5	3,1	61	38,1	0	0,0	0	0,0	160
33	1,3	58	2,3	1120	44,1	4	0,2	5	0,2	2538

Tabelle 15: Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag im Kreise Burgdorf am 20. Mai 1928

Gemeinde	Sozialdemokr. Partei Dtschl.		Deutsch-Nationale Volkspartei		Zentrum		Deutsche Volkspartei		Kommunisten	
		%		%		%		%		%
Abbensen	32	26,0	1	0,8	0	0,0	3	2,4	2	1,6
Bennemühlen	14	20,9	27	40,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berkhof	31	44,9	1	1,4	0	0,0	2	2,9	2	2,9
Bissendorf	123	31,5	33	8,4	4	1,0	38	9,7	3	0,8
Brelingen	69	30,8	3	1,3	0	0,0	13	5,8	1	0,4
Dudenrodenb.	4	9,1	3	6,8	0	0,0	2	4,5	0	0,0
Elze	99	37,8	5	1,9	0	0,0	9	3,4	3	1,1
Gailhof	27	32,9	3	3,7	0	0,0	11	13,4	1	1,2
Hellendorf	73	36,9	6	3,0	1	0,5	11	5,6	2	1,0
Meitze	32	20,9	2	1,3	0	0,0	3	2,0	0	0,0
Mellendorf	188	46,1	14	3,4	2	0,5	15	3,7	7	1,7
Negenborn	12	9,0	7	5,2	0	0,0	11	8,2	1	0,7
Oegenbostel	30	23,8	16	12,7	1	0,8	0	0,0	1	0,8
Plumhof	7	16,3	2	4,7	0	0,0	0	0,0	1	2,3
Resse	21	32,8	2	3,1	0	0,0	3	4,7	0	0,0
Scherenbostel	15	13,8	13	11,9	0	0,0	3	2,8	0	0,0
Sprockhof	10	30,3	0	0,0	0	0,0	2	6,1	2	6,1
Wennebostel	76	49,7	8	5,2	0	0,0	5	3,3	0	0,0
Summe	863	32,2	146	5,4	8	0,3	131	4,9	26	1,0

Deutsche Demokr. Partei		Reichsp. d. deutsch. Mittelstandes		Nat.-sozial. dtsh. Arbeiterpartei		Deutsche Bauernpartei		Landvolk- und Mittelstandsliste		Christl.-nat. Bauern- und Landvolkpartei	
			%		%		%		%		%
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	0,8	13	10,6
1	1,5	4	6,0	0	0,0	0	0,0	6	9,0	6	9,0
0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,4	0	0,0	24	34,8
5	1,3	5	1,3	4	1,0	3	0,8	2	0,5	43	11,0
0	0,0	0	0,0	2	0,9	2	0,9	0	0,0	77	34,4
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	2,3
6	2,3	0	0,0	3	1,1	0	0,0	1	0,4	63	24,0
1	1,2	0	0,0	3	3,7	0	0,0	1	1,2	17	20,7
1	0,5	0	0,0	20	10,1	1	0,5	3	1,5	34	17,2
0	0,0	4	2,6	1	0,7	0	0,0	0	0,0	73	47,7
8	2,0	7	1,7	2	0,5	1	0,2	0	0,0	42	10,3
0	0,0	0	0,0	1	0,7	0	0,0	1	0,7	26	19,4
3	2,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	1,6	36	28,6
0	0,0	0	0,0	3	7,0	0	0,0	0	0,0	16	37,2
2	3,1	2	3,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	10	15,6
0	0,0	0	0,0	5	4,6	0	0,0	1	0,9	37	33,9
1	3,0	0	0,0	2	6,1	2	6,1	0	0,0	7	21,2
0	0,0	1	0,7	0	0,0	5	3,3	0	0,0	18	11,8
28	1,0	23	0,9	46	1,7	15	0,6	18	0,7	543	20,2

Tabelle 15 (Fortsetzung): Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag im Kreise Burgdorf am 20. Mai 1928

Gemeinde	Deutsch-Hannov. Partei		Volksrechtspartei		Poln. Volkspartei		Aufwertungs u. Aufbau.		Summe
		%		%		%		%	
Abbensen	64	52,0	7	5,7	0	0,0	0	0,0	123
Bennemühlen	8	11,9	0	0,0	0	0,0	1	1,5	67
Berkhof	8	11,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	69
Bissendorf	121	30,9	6	1,5	0	0,0	1	0,3	391
Brelingen	52	23,2	3	1,3	0	0,0	2	0,9	224
Dudenrodenb.	34	77,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0	44
Elze	71	27,1	0	0,0	0	0,0	2	0,8	262
Gailhof	18	22,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	82
Hellendorf	45	22,7	1	0,5	0	0,0	0	0,0	198
Meitze	37	24,2	1	0,7	0	0,0	0	0,0	153
Mellendorf	108	26,5	12	2,9	0	0,0	2	0,5	408
Negenborn	68	50,7	0	0,0	0	0,0	7	5,2	134
Oegenbostel	37	29,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	126
Plumhof	14	32,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	43
Resse	22	34,4	0	0,0	0	0,0	2	3,1	64
Scherenbostel	15	13,8	19	17,4	0	0,0	1	0,9	109
Sprockhof	7	21,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	33
Wennebostel	34	22,2	6	3,9	0	0,0	0	0,0	153
Summe	763	28,4	55	2,0	0	0,0	18	0,7	2683

Tabelle 16: Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag im Kreise Burgdorf am 24. April 1932

Gemeinde	Sozialdemokrat. Partei Deuschtl.		Deutsch-Nationale Volkspartei		Zentrumspartei		Kommunistische Partei Deutschl.		Deutsche Volkspartei		Volksrechtspartei	
		%		%		%		%		%		%
Abbensen	25	15,2	2	1,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Bennemühlen	13	18,6	3	4,3	0	0,0	4	5,7	0	0,0	0	0,0
Berkhof	44	27,3	6	3,7	0	0,0	4	2,5	1	0,6	0	0,0
Bissendorf	96	17,2	12	2,1	5	0,9	5	0,9	16	2,9	0	0,0
Brelingen	46	16,3	14	4,9	1	0,4	6	2,1	1	0,4	0	0,0
Dudenrodenb.	5	11,6	3	7,0	0	0,0	1	2,3	1	2,3	0	0,0
Elze	116	38,7	14	4,7	1	0,3	3	1,0	2	0,7	0	0,0
Gailhof	11	13,3	0	0,0	2	2,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Hellendorf	52	22,7	2	0,9	2	0,9	7	3,1	4	1,7	0	0,0
Meitze	28	19,7	3	2,1	0	0,0	4	2,8	0	0,0	1	0,7
Mellendorf	199	36,1	25	4,5	1	0,2	12	2,2	3	0,5	0	0,0
Negenborn	17	11,6	2	1,4	0	0,0	8	5,5	5	3,4	1	0,7
Oegenbostel	34	24,6	10	7,2	0	0,0	2	1,4	6	4,3	0	0,0
Resse	25	26,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	2	2,2	0	0,0
Scherenbostel	23	18,1	2	1,6	0	0,0	0	0,0	2	1,6	1	0,8
Wennebostel	35	20,8	3	1,8	0	0,0	7	4,2	4	2,4	0	0,0
Summe	769	23,6	101	3,1	12	0,4	63	1,9	47	1,4	3	0,1

Tabelle 16 (Fortsetzung): Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag im Kreise Burgdorf am 24. April 1932

Gemeinde	Deutsches Landvolk		Deutsche Staatspartei		Nat.-soz.Deutsche Arbeiter-Partei		Landwirte, Haus- und Grundbesitzer		Deutsch-Hann. Partei	
		%		%		%		%		%
Abbensen	4	2,4	0	0,0	116	70,7	4	2,4	11	6,7
Bennemühlen	1	1,4	0	0,0	49	70,0	0	0,0	1	1,4
Berkhof	9	5,6	0	0,0	97	60,2	3	1,9	7	4,3
Bissendorf	9	1,6	1	0,2	415	74,2	6	1,1	22	3,9
Brelingen	17	6,0	1	0,4	197	69,6	5	1,8	7	2,5
Dudenrodenb.	6	14,0	0	0,0	27	62,8	1	2,3	0	0,0
Elze	38	12,7	3	1,0	123	41,0	0	0,0	37	12,3
Gailhof	8	9,6	8	9,6	54	65,1	0	0,0	2	2,4
Hellendorf	12	5,2	0	0,0	150	65,5	2	0,9	6	2,6
Meitze	6	4,2	0	0,0	100	70,4	1	0,7	18	12,7
Mellendorf	6	1,1	10	1,8	295	53,5	2	0,4	17	3,1
Negenborn	35	24,0	0	0,0	78	53,4	3	2,1	2	1,4
Oegenbostel	12	8,7	1	0,7	73	52,9	1	0,7	1	0,7
Resse	1	1,1	2	2,2	63	67,7	0	0,0	2	2,2
Scherenbostel	12	9,4	1	0,8	86	67,7	2	1,6	5	3,9
Wennebostel	8	4,8	0	0,0	111	66,1	0	0,0	17	10,1
Summe	184	5,6	27	0,8	2034	62,5	30	0,9	155	4,8

Christl.-sozialer Volksdienst		Soz. Arbeiter-Partei Deutschl.		Polnische Volkspartei		
	%		%		%	Summe
2	1,2	0	0,0	0	0,0	164
0	0,0	0	0,0	0	0,0	70
0	0,0	3	1,9	0	0,0	161
2	0,4	1	0,2	0	0,0	559
0	0,0	0	0,0	0	0,0	283
0	0,0	1	2,3	0	0,0	43
0	0,0	1	0,3	0	0,0	300
0	0,0	0	0,0	0	0,0	83
1	0,4	2	0,9	0	0,0	229
4	2,8	1	0,7	0	0,0	142
3	0,5	1	0,2	0	0,0	551
3	2,1	2	1,4	0	0,0	146
0	0,0	0	0,0	0	0,0	138
0	0,0	0	0,0	0	0,0	93
0	0,0	2	1,6	0	0,0	127
3	1,8	0	0,0	0	0,0	168
18	0,6	14	0,4	0	0,0	3257

Tabelle 17: Ergebnisse der Wahlen zum Preußischen Landtag im Kreise Burgdorf am 5. März 1933

Gemeinde	Nat.-soz. Deutsch. Arbeiter-Partei		Sozialdemokrat. Partei Deutschl.		Kommunistische Partei Deutschl.		Deutsche Zentrumspartei		Kampffront Schwarz-Weiß-Rot		Radikaler Mittelstand	
		%		%		%		%		%		%
Abbensen	118	67,4	26	14,9	3	1,7	0	0,0	8	4,6	0	0,0
Bennemühlen	56	74,7	17	22,7	2	2,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berkhof	133	70,4	36	19,0	3	1,6	4	2,1	8	4,2	0	0,0
Bissendorf	459	73,0	97	15,4	19	3,0	5	0,8	20	3,2	0	0,0
Brelingen	237	73,1	44	13,6	8	2,5	1	0,3	26	8,0	2	0,6
Dudenrodenbostel	50	86,2	3	5,2	3	5,2	0	0,0	1	1,7	0	0,0
Elze	192	53,2	93	25,8	12	3,3	0	0,0	41	11,4	0	0,0
Gailhof	70	68,6	15	14,7	3	2,9	1	1,0	8	7,8	0	0,0
Hellendorf	199	75,7	35	13,3	7	2,7	2	0,8	5	1,9	0	0,0
Meitze	124	69,3	28	15,6	2	1,1	0	0,0	7	3,9	0	0,0
Mellendorf	387	62,3	158	25,4	10	1,6	1	0,2	35	5,6	0	0,0
Negenborn	121	72,0	13	7,7	1	0,6	0	0,0	26	15,5	1	0,6
Oegenbostel	71	55,9	32	25,2	1	0,8	0	0,0	19	15,0	0	0,0
Resse	78	81,3	16	16,7	0	0,0	0	0,0	1	1,0	0	0,0
Scherenbostel	102	76,1	17	12,7	3	2,2	0	0,0	9	6,7	0	0,0
Wennebostel	147	66,2	36	16,2	18	8,1	0	0,0	5	2,3	0	0,0
Summe	2544	68,3	666	17,9	95	2,6	14	0,4	219	5,9	3	0,1

Deutsche Volkspartei		Christlich-sozialer Volksdienst		Deutsche Staatspartei		Deutsch-Hannov. Partei		Polenliste		Summe
	%		%		%		%		%	
1	0,6	0	0,0	0	0,0	19	10,9	0	0,0	175
0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	75
1	0,5	0	0,0	0	0,0	4	2,1	0	0,0	189
6	1,0	0	0,0	1	0,2	22	3,5	0	0,0	629
1	0,3	0	0,0	0	0,0	5	1,5	0	0,0	324
0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,7	0	0,0	58
0	0,0	0	0,0	2	0,6	21	5,8	0	0,0	361
2	2,0	0	0,0	0	0,0	3	2,9	0	0,0	102
3	1,1	0	0,0	1	0,4	11	4,2	0	0,0	263
3	1,7	3	1,7	0	0,0	12	6,7	0	0,0	179
5	0,8	6	1,0	7	1,1	12	1,9	0	0,0	621
3	1,8	1	0,6	2	1,2	0	0,0	0	0,0	168
3	2,4	0	0,0	1	0,8	0	0,0	0	0,0	127
0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,0	0	0,0	96
1	0,7	1	0,7	1	0,7	0	0,0	0	0,0	134
0	0,0	0	0,0	0	0,0	16	7,2	0	0,0	222
29	0,8	11	0,3	15	0,4	127	3,4	0	0,0	3723

Tabelle 18: Ergebnisse der Wahlen zum Provinzial-Landtag im Kreise Burgdorf am 20. Februar 1921

Gemeinde	Sozialdemokratische Partei		Deutsche Demokratische Partei		Deutsche Volkspartei	
		%		%		%
Abbensen	68	46,6	0	0,0	3	2,1
Bennemühlen	20	30,3	2	3,0	34	51,5
Berkhof, Sprockhof	53	54,1	0	0,0	3	3,1
Bissendorf	113	30,6	1	0,3	117	31,7
Brelingen	76	31,8	0	0,0	51	21,3
Dudenrodenbostel	6	15,0	0	0,0	2	5,0
Elze	101	39,5	0	0,0	22	8,6
Hellendorf	80	44,4	0	0,0	53	29,4
Meitze, Gailhof	42	22,5	1	0,5	16	8,6
Mellendorf	205	49,4	4	1,0	30	7,2
Negenborn	5	4,7	0	0,0	13	12,1
Oegenbostel	34	32,7	0	0,0	24	23,1
Plumhof	1	2,6	0	0,0	0	0,0
Resse	15	28,3	3	5,7	12	22,6
Scherenbostel	21	22,8	0	0,0	44	47,8
Wennebostel	70	47,9	0	0,0	25	17,1
Summe	910	35,9	11	0,4	449	17,7

Deutsch-Hannov. Partei (Niedersachsen)		Unabhängige sozialdemokr. Partei		Ungültig		
	%		%		%	Summe
75	51,4	0	0,0	0	0,0	146
10	15,2	0	0,0	0	0,0	66
42	42,9	0	0,0	0	0,0	98
138	37,4	0	0,0	0	0,0	369
92	38,5	18	7,5	2	0,8	239
32	80,0	0	0,0	0	0,0	40
133	52,0	0	0,0	0	0,0	256
46	25,6	1	0,6	0	0,0	180
128	68,4	0	0,0	0	0,0	187
174	41,9	2	0,5	0	0,0	415
88	82,2	1	0,9	0	0,0	107
46	44,2	0	0,0	0	0,0	104
38	97,4	0	0,0	0	0,0	39
23	43,4	0	0,0	0	0,0	53
27	29,3	0	0,0	0	0,0	92
51	34,9	0	0,0	0	0,0	146
1143	45,1	22	0,9	2	0,1	2537

Tabelle 19: Ergebnisse der Wahlen zum Provinzial-Landtag im Kreise Burgdorf am 29. November 1925

Gemeinde	Sozialdemokraten		Zentrum		Deutsche Demokraten		Kommunisten	
		%		%		%		%
Abbensen	16	12,6	0	0,0	0	0,0	1	0,8
Bennemühlen	9	18,0	0	0,0	1	2,0	0	0,0
Berkhof	15	48,4	1	3,2	0	0,0	1	3,2
Bissendorf	88	27,6	0	0,0	3	0,9	2	0,6
Brelingen	10	9,2	0	0,0	4	3,7	3	2,8
Dudenrodenb.	3	9,1	0	0,0	1	3,0	0	0,0
Elze	66	32,5	3	1,5	6	3,0	2	1,0
Gailhof	17	30,9	1	1,8	1	1,8	1	1,8
Hellendorf	40	36,4	0	0,0	4	3,6	0	0,0
Meitze	18	13,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Mellendorf	151	42,3	2	0,6	10	2,8	5	1,4
Negenborn	8	6,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Oegenbostel	33	34,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Plumhof	4	11,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Resse	7	16,3	0	0,0	0	0,0	1	2,3
Scherenbostel	8	10,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Sprockhof	0	0,0	0	0,0	0	0,0	4	22,2
Wennebostel	49	43,0	0	0,0	1	0,9	3	2,6
Summe	542	26,6	7	0,3	31	1,5	23	1,1

Dtsch.-soz. Völk.		Haus- u. Grundbesitzer		Sparerbund		Verein. Hann. Pr.-L.		
	%		%		%		%	Summe
0	0,0	21	16,5	0	0,0	89	70,1	127
2	4,0	7	14,0	2	4,0	29	58,0	50
0	0,0	4	12,9	0	0,0	10	32,3	31
7	2,2	29	9,1	17	5,3	173	54,2	319
3	2,8	7	6,4	1	0,9	81	74,3	109
0	0,0	0	0,0	0	0,0	29	87,9	33
0	0,0	15	7,4	0	0,0	111	54,7	203
0	0,0	1	1,8	0	0,0	34	61,8	55
2	1,8	6	5,5	2	1,8	56	50,9	110
1	0,8	0	0,0	0	0,0	113	85,6	132
3	0,8	18	5,0	0	0,0	168	47,1	357
1	0,8	1	0,8	3	2,3	115	89,8	128
2	2,1	2	2,1	0	0,0	59	61,5	96
0	0,0	0	0,0	0	0,0	31	88,6	35
3	7,0	1	2,3	4	9,3	27	62,8	43
3	3,8	0	0,0	1	1,3	67	84,8	79
0	0,0	0	0,0	0	0,0	14	77,8	18
1	0,9	3	2,6	6	5,3	51	44,7	114
28	1,4	115	5,6	36	1,8	1257	61,6	2039

Tabelle 20: Ergebnisse der Wahlen zum Provinzial-Landtag im Kreise Burgdorf am 17. November 1929

Gemeinde	SPD		Deutsch-Hannov.		Zentrum		Deutsche Demokr.		Kommunisten		Volksrecht	
		%		%		%		%		%		%
Abbensen	44	28,6	91	59,1	0	0,0	1	0,6	1	0,6	0	0,0
Bennemühlen	18	29,5	4	6,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Berkhof	36	29,5	25	20,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Bissendorf	130	33,3	100	25,6	2	0,5	6	1,5	10	2,6	2	0,5
Brelingen	118	42,0	72	25,6	0	0,0	1	0,4	2	0,7	0	0,0
Dudenrodenb.	5	14,7	22	64,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Elze	106	35,9	59	20,0	2	0,7	2	0,7	2	0,7	0	0,0
Gailhof	27	35,1	17	22,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Hellendorf	79	39,5	46	23,0	2	1,0	1	0,5	2	1,0	0	0,0
Meitze	29	20,0	84	57,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Mellendorf	187	44,7	101	24,2	7	1,7	3	0,7	10	2,4	0	0,0
Negenborn	23	18,9	41	33,6	0	0,0	1	0,8	0	0,0	0	0,0
Oegenbostel	20	19,6	36	35,3	0	0,0	0	0,0	2	2,0	0	0,0
Resse	26	38,2	30	44,1	1	1,5	2	2,9	0	0,0	1	1,5
Scherenbostel	54	30,9	55	31,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Wennebostel	75	43,9	58	33,9	3	1,8	8	4,7	1	0,6	0	0,0
Summe	977	34,7	841	29,9	17	0,6	25	0,9	30	1,1	3	0,1

Deutsch-Nationale		Deutsche Volksp.		Christl.-nationale		Christl. Volksp.		Mittelstandsblock		Nat. Sozial.		Nat. Front		Summe
	%		%		%		%		%		%		%	
3	1,9	3	1,9	0	0,0	1	0,6	0	0,0	1	0,6	9	5,8	154
1	1,6	3	4,9	25	41,0	0	0,0	8	13,1	2	3,3	0	0,0	61
2	1,6	3	2,5	56	45,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	122
18	4,6	20	5,1	53	13,6	7	1,8	32	8,2	7	1,8	3	0,8	390
3	1,1	5	1,8	36	12,8	2	0,7	36	12,8	6	2,1	0	0,0	281
4	11,8	2	5,9	1	2,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	34
3	1,0	2	0,7	93	31,5	0	0,0	22	7,5	3	1,0	1	0,3	295
0	0,0	5	6,5	27	35,1	0	0,0	0	0,0	1	1,3	0	0,0	77
1	0,5	12	6,0	40	20,0	0	0,0	14	7,0	1	0,5	2	1,0	200
4	2,8	0	0,0	21	14,5	7	4,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	145
9	2,2	16	3,8	46	11,0	1	0,2	37	8,9	1	0,2	0	0,0	418
2	1,6	5	4,1	41	33,6	3	2,5	4	3,3	1	0,8	1	0,8	122
7	6,9	3	2,9	32	31,4	0	0,0	1	1,0	0	0,0	1	1,0	102
0	0,0	2	2,9	6	8,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	68
25	14,3	7	4,0	27	15,4	0	0,0	1	0,6	6	3,4	0	0,0	175
1	0,6	4	2,3	18	10,5	3	1,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	171
83	2,9	92	3,3	522	18,5	24	0,9	155	5,5	29	1,0	17	0,6	2815

**Tabelle 21: Ergebnisse der Wahlen zum Provinzial-Landtag im
Kreise Burgdorf am 12. März 1933**

Gemeinde	Nat.-soz. Deutsche Arbeiter-Partei		Sozialdemokrat. Partei Deutshl.		Kommunistische Partei Deutshl.		Deutsche Zentrumspartei		Kampffront Schwarz-Weiß-Rot	
		%		%		%		%		%
Abbensen	110	63,2	34	19,5	0	0,0	0	0,0	16	9,2
Bennemühlen	52	74,3	13	18,6	0	0,0	0	0,0	4	5,7
Berkhof	98	50,0	39	19,9	5	2,6	2	1,0	15	7,7
Bissendorf	358	68,6	81	15,5	7	1,3	0	0,0	47	9,0
Brelingen	220	65,5	60	17,9	5	1,5	0	0,0	38	11,3
Dudenrodenb.	40	85,1	1	2,1	0	0,0	0	0,0	1	2,1
Elze	127	46,0	73	26,4	7	2,5	1	0,4	41	14,9
Gailhof	57	72,2	9	11,4	3	3,8	0	0,0	9	11,4
Hellendorf	169	69,8	37	15,3	3	1,2	0	0,0	9	3,7
Meitze	98	66,2	20	13,5	0	0,0	0	0,0	15	10,1
Mellendorf	341	60,6	169	30,0	8	1,4	1	0,2	28	5,0
Negenborn	82	49,1	4	2,4	0	0,0	0	0,0	80	47,9
Oegenbostel	72	61,0	22	18,6	0	0,0	0	0,0	23	19,5
Resse	77	95,1	2	2,5	0	0,0	0	0,0	1	1,2
Scherenbostel	70	75,3	7	7,5	0	0,0	0	0,0	12	12,9
Wennebostel	115	61,5	36	19,3	5	2,7	0	0,0	13	7,0
Summe	2086	63,2	607	18,4	43	1,3	4	0,1	352	10,7

Deutsche Volkspartei		Deutsche Staatspartei		Deutsch-Hannover. Partei		Evangel.-Nat. Front		
	%		%		%		%	Summe
0	0,0	0	0,0	14	8,0	0	0,0	174
0	0,0	0	0,0	1	1,4	0	0,0	70
0	0,0	0	0,0	36	18,4	1	0,5	196
5	1,0	1	0,2	23	4,4	0	0,0	522
0	0,0	1	0,3	12	3,6	0	0,0	336
0	0,0	0	0,0	5	10,6	0	0,0	47
0	0,0	0	0,0	27	9,8	0	0,0	276
0	0,0	0	0,0	1	1,3	0	0,0	79
0	0,0	1	0,4	20	8,3	3	1,2	242
1	0,7	0	0,0	14	9,5	0	0,0	148
0	0,0	5	0,9	10	1,8	1	0,2	563
0	0,0	0	0,0	1	0,6	0	0,0	167
1	0,8	0	0,0	0	0,0	0	0,0	118
0	0,0	0	0,0	1	1,2	0	0,0	81
0	0,0	0	0,0	4	4,3	0	0,0	93
0	0,0	0	0,0	18	9,6	0	0,0	187
7	0,2	8	0,2	187	5,7	5	0,2	3299

Tabelle 22: Ergebnisse der Wahlen zum Kreistag im Kreise Burgdorf am 20. Februar 1921

Gemeinde	Sozialdemokratische Partei		Beamtenliste		Unabhängige sozialdemokr. Partei		Volks-Parteien	
		%		%		%		%
Abbensen	68	47,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Bennemühlen	20	29,4	4	5,9	0	0,0	1	1,5
Berkhof, Sprockhof	53	54,1	0	0,0	0	0,0	3	3,1
Bissendorf	113	29,1	20	5,2	0	0,0	91	23,5
Brelingen	76	30,5	0	0,0	18	7,2	28	11,2
Dudenrodenb.	6	14,3	0	0,0	0	0,0	2	4,8
Elze	104	39,7	3	1,1	0	0,0	2	0,8
Hellendorf	78	42,6	6	3,3	1	0,5	3	1,6
Meitze, Gailhof	41	20,6	4	2,0	0	0,0	16	8,0
Mellendorf	204	47,0	9	2,1	2	0,5	18	4,1
Negenborn	5	4,7	0	0,0	1	0,9	7	6,5
Oegenbostel	34	30,4	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Plumhof	1	2,6	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Resse	15	29,4	3	5,9	0	0,0	10	19,6
Scherenbostel	20	20,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Wennebostel	72	46,8	0	0,0	1	0,6	17	11,0
Summe	910	34,6	49	1,9	23	0,9	198	7,5

Einheitsliste Rohde-Ilten	Kreisfreunde		Ungültig		Summe	
	%		%			
75	52,1	1	0,7	0	0,0	144
10	14,7	33	48,5	0	0,0	68
42	42,9	0	0,0	0	0,0	98
138	35,6	26	6,7	0	0,0	388
113	45,4	12	4,8	2	0,8	249
34	81,0	0	0,0	0	0,0	42
139	53,1	14	5,3	0	0,0	262
55	30,1	40	21,9	0	0,0	183
133	66,8	5	2,5	0	0,0	199
185	42,6	16	3,7	0	0,0	434
92	86,0	2	1,9	0	0,0	107
68	60,7	10	8,9	0	0,0	112
38	97,4	0	0,0	0	0,0	39
23	45,1	0	0,0	0	0,0	51
26	26,0	53	53,0	1	1,0	100
45	29,2	19	12,3	0	0,0	154
1216	46,2	231	8,8	3	0,1	2630

Tabelle 23: Ergebnisse der Wahlen zum Kreistag im Kreise Burgdorf am 29. November 1925

Gemeinde	Sozialdemokraten		Kommunisten		Stadt und Land		Beamte		Sozialer Volksblock		Summe
		%		%		%		%		%	
Abbensen	18	23,1	0	0,0	57	73,1	0	0,0	3	3,8	78
Bennemühlen	9	18,8	0	0,0	38	79,2	1	2,1	0	0,0	48
Berkhof	17	53,1	1	3,1	14	43,8	0	0,0	0	0,0	32
Bissendorf	88	27,8	1	0,3	206	65,2	14	4,4	7	2,2	316
Brelingen	13	12,6	3	2,9	77	74,8	6	5,8	4	3,9	103
Dudenrodenb.	3	8,8	0	0,0	29	85,3	2	5,9	0	0,0	34
Elze	69	35,0	2	1,0	122	61,9	3	1,5	1	0,5	197
Gailhof	17	31,5	0	0,0	34	63,0	2	3,7	1	1,9	54
Hellendorf	44	39,6	3	2,7	60	54,1	2	1,8	2	1,8	111
Meitze	19	14,2	0	0,0	112	83,6	1	0,7	2	1,5	134
Mellendorf	151	42,8	5	1,4	173	49,0	16	4,5	8	2,3	353
Negenborn	8	6,3	0	0,0	117	91,4	1	0,8	2	1,6	128
Oegenbostel	33	34,4	0	0,0	61	63,5	1	1,0	1	1,0	96
Plumhof	4	11,4	0	0,0	31	88,6	0	0,0	0	0,0	35
Resse	2	4,9	1	2,4	30	73,2	5	12,2	3	7,3	41
Scherenbostel	8	10,1	0	0,0	66	83,5	1	1,3	4	5,1	79
Sprockhof	0	0,0	4	22,2	14	77,8	0	0,0	0	0,0	18
Wennebostel	50	43,5	3	2,6	55	47,8	7	6,1	0	0,0	115
Summe	553	28,0	23	1,2	1296	65,7	62	3,1	38	1,9	1972

Tabelle 24: Ergebnisse der Wahlen zum Kreistag im Kreise Burgdorf am 17. November 1929

Gemeinde	SPD		Zentrum		Kommunisten		Nat. Sozial.		Beamte		Stadt und Land		Summe
		%		%		%		%		%		%	
Abbensen	45	30,4	1	0,7	0	0,0	1	0,7	3	2,0	98	66,2	148
Bennemühlen	18	30,5	0	0,0	0	0,0	1	1,7	0	0,0	40	67,8	59
Berkhof	34	28,3	0	0,0	0	0,0	1	0,8	2	1,7	83	69,2	120
Bissendorf	127	33,0	4	1,0	12	3,1	14	3,6	28	7,3	200	51,9	385
Brelingen	125	45,1	2	0,7	2	0,7	2	0,7	4	1,4	142	51,3	277
Dudenrodenb.	5	14,3	0	0,0	1	2,9	0	0,0	2	5,7	27	77,1	35
Elze	99	33,7	1	0,3	3	1,0	1	0,3	13	4,4	177	60,2	294
Gailhof	24	31,2	1	1,3	0	0,0	3	3,9	5	6,5	44	57,1	77
Hellendorf	77	37,4	4	1,9	5	2,4	6	2,9	5	2,4	109	52,9	206
Meitze	29	20,0	0	0,0	1	0,7	0	0,0	1	0,7	114	78,6	145
Mellendorf	190	46,1	10	10,0	10	2,4	3	0,7	19	4,6	180	43,7	412
Negenborn	25	20,3	0	0,0	0	0,0	2	1,6	3	2,4	93	75,6	123
Oegenbostel	21	20,6	0	0,0	0	0,0	2	2,0	3	2,9	76	74,5	102
Resse	26	38,2	1	1,5	0	0,0	0	0,0	6	8,8	35	51,5	68
Scherenbostel	18	22,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	1,2	62	76,5	81
Wenebostel	80	48,8	4	2,4	1	0,6	6	3,7	2	1,2	71	43,3	164
Summe	943	35,0	28	1,0	35	1,3	42	1,6	97	3,6	1551	57,5	2696

Tabelle 25: Ergebnisse der Wahlen zum Kreistag im Kreise Burgdorf am 12. März 1933

Gemeinde	Nat.-soz. Deutsche Arbeiter-Partei		Sozialdemokrat. Partei Deutschl.		Kommunistische Partei Deutschl.		Deutsche Zentrumspartei		Kampffront Schwarz-Weiß-Rot		Summe
		%		%		%		%		%	
Abbensen	102	60,0	35	20,6	0	0,0	2	1,2	31	18,2	170
Bennemühlen	47	68,1	13	18,8	0	0,0	1	1,4	8	11,6	69
Berkhof	86	44,1	38	19,5	3	1,5	2	1,0	66	33,8	195
Bissendorf	347	67,0	81	15,6	9	1,7	1	0,2	80	15,4	518
Brelingen	203	59,5	56	16,4	5	1,5	0	0,0	77	22,6	341
Dudenrodenb.	17	36,2	1	2,1	0	0,0	0	0,0	29	61,7	47
Elze	125	45,6	72	26,3	6	2,2	1	0,4	70	25,5	274
Gailhof	46	58,2	9	11,4	3	3,8	0	0,0	21	26,6	79
Hellendorf	171	71,5	36	15,1	3	1,3	1	0,4	28	11,7	239
Meitze	101	68,2	21	14,2	0	0,0	1	0,7	25	16,9	148
Mellendorf	337	60,8	170	30,7	2	0,4	1	0,2	44	7,9	554
Negenborn	53	31,5	2	1,2	0	0,0	0	0,0	113	67,3	168
Oegenbostel	72	61,5	21	17,9	0	0,0	0	0,0	24	20,5	117
Resse	65	80,2	2	2,5	0	0,0	0	0,0	14	17,3	81
Scherenbostel	69	74,2	7	7,5	0	0,0	0	0,0	17	18,3	93
Wennebostel	103	55,1	37	19,8	6	3,2	0	0,0	41	21,9	187
Summe	1944	59,3	601	18,3	37	1,1	10	0,3	688	21,0	3280

